31. Jahrgang. Donnerstag, 29. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16996. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Nur keine Nachwahl!

So haben Herr v. Maltzahn-Gültz, der Reichstagsabgeordnete für Anclam-Demmin und ausersehene Landraths-Candidat für Demmin, und seine conservativen Freunde gedacht — und deshalb lehnte Herr v. Maltzahn, wie wir gestern früh nach einem uns aus Pommern zugegangenen Bericht mittheilten, die Landraths-Candidatur in der Kreistagssitzung vom 24. d. M. ab. Herr v. Maltzahn gab als Grund offen und ausdrücklich an, daß er die Wahl zur Zeit nicht wünsche, um dem Wahlkreise die Nachwahl zu ersparen!

Die „N. Allg. Ztg." und der übrige conservative Preßchorus finden diese zeitweilige Ablehnung ganz natürlich und leugnen selbstverständlich jeden Zusammenhang mit den in Greiffenberg-Cammin gemachten Erfahrungen. Wenn dem so wäre, weshalb ist man in Anclam-Demmin erst jetzt plötzlich auf den Gedanken gekommen, daß es besser ist, die Landrathswahl zu verschieben, um die Nachwahl zu vermeiden? Vielleicht verräth uns die officiöse Collegin in Berlin dieses Geheimniß. Seit Monaten wird die Landrathswahl in Demmin und die Candidatur des Herrn v. Maltzahn discutirt — bis jetzt hatte niemand etwas Anstößiges darin gefunden, eine Reichstagsnachwahl vorzunehmen. Die Landrathswahl war am 24. angesetzt, Herr v. Malzahn hatte die Annahme zugesagt — kurz, alles war in Ordnung. Plötzlich fand man „bei näherer Ueberlegung", daß man doch besser thäte, lieber nicht eine Reichstagswahl vorzunehmen. Sollte zu dieser „näheren Ueberlegung" wirklich der Denkzettel von Greiffenberg-Cammin garnicht mitgeholfen haben? Was sonst?

Weshalb beschäftigt sich denn die conservative Presse noch fortdauernd mit dieser pommerschen Nachwahl? Sie hat neuerdings sogar herausgefunden, daß die Freisinnigen dort nur gesiegt haben, weil sie „an die niedrigsten Leidenschaften" des Volkes appellirt und „billigen Schnaps" versprochen haben. Wer und wo? — das sagen die conservativen Blätter nicht. In den Wahl-Flugblättern der liberalen Partei ist von einem solchen Versprechen mit keiner Silbe die Rede. Ueberhaupt hat die ganze Agitation der Freisinnigen, wie das auch im Reichstage constatirt ist, nur darin bestanden, daß ein Wahlaufruf und Stimmzettel an die Wähler verbreitet sind — der Wahlaufruf selbst ist durch die Zeitungen veröffentlicht. Daß ein großer Theil der Wähler mit der höheren Branntweinsteuer — sie wurde in jenem Wahlkreise auf 15 Pfg. mehr pro Liter angegeben — unzufrieden ist, ist richtig; haben das aber etwa die Freisinnigen bewirkt? Was die meistentheils ländlichen Wähler des Kreises veranlaßte, für den liberalen Candidaten zu stimmen, das war die Entrüstung über die Agrarier und ihre Verbindung mit der unduldsamen und herrschsüchtigen Orthodoxie; das war die Erkenntniß, daß die gepriesene Wirthschaftspolitik wohl Vortheil für die großen, nicht aber für die kleineren Besitzer gebracht habe. Aber selbst wenn, wie die conservativen Blätter behaupten, die Unzufriedenheit über die unverhältnißmäßige Steigerung der Branntweinpreise in Folge der neuen Branntweinsteuer von liberaler Seite benutzt worden wäre, würden dann die Conservativen das Recht haben, gegen die Liberalen den Vorwurf zu erheben, sie wendeten sich an die niedrigsten Leidenschaften des Menschen? Ist plötzlich nach conservativer Ansicht die Förderung des eigenen Interesses, sei es des Standes, sei es des Individuums, eine der „niedrigsten Leidenschaften"? Dann sollte man sich doch beeilen, der gepriesenen sog. nationalen Wirthschaftspolitik schleunigst ein Ende zu machen. Oder richtet sich diese etwa auf etwas anderes, als auf die Förderung des Sonderinteresses bald dieser oder jener Großindustrie, bald, wie man sich euphemistisch ausdrückt, der Landwirthschaft? Und besteht doch die Reclame für diese Wirthschaftspolitik in der Hauptsache darin, jedem einzelnen Gewerbszweige oder Stande Hoffnungen auf besondere Vortheile zu machen, welche die Gesetzgebung ihm gewähren würde, wenn er seine Stimme zu Gunsten der conservativen Candidaten abgebe. Heißt das etwa nicht an die niedrigsten Leidenschaften des Menschen appelliren?

Wir billigen es nicht; aber wenn wirklich einmal von liberaler Seite der Wähler darauf hingewiesen wird, daß sein persönliches oder Standesinteresse durch die conservative Politik benachtheiligt wird, so ist das begreiflich. Wer Wähler beeinflussen will, muß zu ihnen in dem Jargon sprechen, den sie verstehen. Es entspricht ja der Methode der conservativen Wahl-Politik, wenn von „Freiheit" und „Volksrechten" etwas weniger die Rede ist. Das ist ja nach conservativer Schulmeinung „Caviar für das Volk". Damit kann man, wie der klassische Ausdruck lautet, „keinen Hund vom Ofen locken". Angesichts der Wahl in Greiffenberg-Cammin haben die Conservativen allerdings alle Ursache, Nachwahlen in Bezirken, in denen sie nicht ganz sicher sind, möglichst sich zu ersparen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. **Vom Hoflager in Charlottenburg** berichtet das „Berl. Tagebl.": Durch den neuesten Umschlag der Witterung ist die Realisirung der Hoffnung der behandelnden Aerzte, daß der Kaiser schon in kürzester Zeit seine Promenaden aus der Orangerie nach dem Park werde verlegen können, um dort die ihm zuträglichere frische Frühlingsluft zu genießen, leider wieder hinausgerückt worden. Doch trotz des Mangels an frischer Luft verbrachte der Kaiser auch den gestrigen Tag in verhältnißmäßigem Wohlsein und unternahm auch Nachmittags in Begleitung der Kaiserin einen Spaziergang in der Orangerie. — Mit Rücksicht auf die Promenaden im Schloßpark sind übrigens die Wege daselbst mit Holzkohlen beschüttet worden, auf welche erst die Bohlen gelegt werden, welche dem Monarchen zur Wandelbahn bei schönem Wetter dienen sollen.

Der **Kronprinz** kam gestern Nachmittag um 4 Uhr in das Charlottenburger Schloß, das er nach einem halbstündigen Besuche bei seinem kaiserlichen Vater wieder verließ, um nach Berlin zurückzukehren. Dieser Besuch dürfte in Verbindung stehen mit der längeren Berathung, welche der Kaiser am Montag Nachmittag mit dem Professor Gneist gehalten hat.

△ **Berlin**, 27. März. Unter den Abordnungen der verschiedenen Wohlthätigkeits-Vereine, Unterrichts-Anstalten und gemeinnützigen Bestrebungen, welche gestern von der **Kaiserin** als ihrer bisherigen Protectorin empfangen wurden, herrscht nur *eine* Stimme über das unendliche Wohlwollen und das huldreiche Entgegenkommen, welches die Kaiserin für die Empfangenen hatte. Mit dem, der hohen Frau eigenen Verständniß für die Einrichtungen der verschiedenen Anstalten besprach die Kaiserin mit den Vertretern derselben deren Interessen. Sie zeigte sich trotz der langen Trennung vollständigst vertraut mit den Bestrebungen, den Leistungen und den Fortschritten der Vereine während der letzten Monate. Die Freude der Vereine über die Zusage der Kaiserin, die Protectorate beizubehalten und als Königin von Preußen und deutsche Kaiserin noch wirksamer als bisher unter treuer Mitwirkung der Frauen zu entfalten, war eine um so höhere, als man hier und da besorgte, daß die Kaiserin ihre Thätigkeit in der bisherigen Richtung einzuschränken geneigt sein möchte. Von allen Seiten wird hinzugefügt, es sei noch viel zu wenig bekannt, wie unendlich große Verdienste die Kaiserin als Kronprinzessin sich um diese social so wichtigen Vereine erworben habe. — Die **Adresse von Berliner Frauen** an die Kaiserin Victoria, von welcher in den letzten Tagen mehrfach die Rede war, bedeckt sich schnell mit überaus zahlreichen Unterschriften, obschon bis jetzt noch wenig dafür gethan ist, das größere Publikum damit bekannt zu machen, an welchen Stellen die Adressen zur Unterschrift ausgelegt sind.

* **[Aus einer Unterredung mit Schuwalow.]** Der Berliner Correspondent der „Nowoje Wremja" berichtet über eine Unterredung, welche er mit dem Botschafter Schuwalow gehabt hat: Niemand in Deutschland, sagte der Botschafter, denke an einen Angriff gegen Rußland. Der Conflict auf der Balkanhalbinsel werde Deutschland ganz kalt lassen. Einem Angriff auf österreichisches Territorium aber würde Deutschland pflichtschuldigst entgegentreten; Rußland sei Deutschland theuer, aber andererseits könne Deutschland des Bündnisses mit Oesterreich nicht entbehren. Der Thronwechsel werde in der bisherigen Politik Deutschlands nichts ändern. Niemand bedrohe zwar vorläufig Rußland, trotzdem müsse es aber eine absolut unabhängige und abwartende Politik verfolgen und sich auf alle Fälle vorbereiten.

* **[Deutschland und Dänemark.]** Zu den erfreulichen Zeichen, die gelegentlich des deutschen Thronwechsels im Auslande hervorgetreten, gehören namentlich auch die überraschend herzlichen Kundgebungen aus Dänemark. Die angesehene dänische Zeitung „Politiken" bringt unter dem Titel „Dänemark und Deutschland" einen Artikel, der mit folgenden Worten eingeleitet wird:

„Kein guter dänischer Patriot wird ohne aufrichtige Freude das Berliner Telegramm von der ungewöhnlich herzlichen Bemerkung des Fürsten Bismarck über die freundliche Sympathie gelesen haben, welche das dänische Parlament bei Gelegenheit von Kaiser Wilhelms Tode an den Tag gelegt hat. Der Eindruck, welchen die Worte des Fürsten Bismarck hervorbringen, ist ein durchaus wohlthuender, weil die Gefühle, denen er Ausdruck gegeben hat, vollkommen wahre und aufrichtige sind. Ohne Zweifel hat der Fürst gewünscht, Dänemark in unzweideutiger Weise kund zu thun, **daß Deutschland in seinen Beziehungen zu dem kleinen Nachbarlande im Norden nur von den friedlichsten Absichten beseelt ist.**"

Letzteres ist in der That die volle Wahrheit, und unsere dänischen Nachbarn werden gut thun, ihre jetzige versöhnliche Stimmung dauernd festzuhalten. Ein Dänemark, das unseren jetzigen Besitzstand achtet, wird immer auf unsere aufrichtige Freundschaft und Förderung zählen dürfen.

* **[Die internationale Zuckerprämienconferenz]** tritt am 5 k. M. im Auswärtigen Amt zu London wieder zusammen. Die von den verschiedenen Regierungen des Festlandes eingegangenen Meinungsäußerungen belassen, wie die Londoner „Allg. Corr." schreibt, keinen Zweifel darüber, daß der Vorschlag der großbritannischen Regierung für die Abschaffung der Zuckerprämien angenommen werden wird.

* **[Der Kaiser und das Ceremoniell.]** Kaiser Friedrich ist kein Freund steifen Ceremoniells. Zu den Versammlungen derjenigen Vereine, deren Protectorat er als Kronprinz führte, war stets in den Einladungen auf seinen Wunsch bemerkt: „Anzug Ueberrock." Und so erschien auch er in diesen Versammlungen im einfachen Offiziers-Interimsrock mit der Mütze in der Hand und ohne Generalsstreifen an den Beinkleidern. Um so überraschender wirkte es, als er einmal — es war in einer General-Versammlung des Deutschen Fischerei-Vereins — in großer Gala — in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, die Brust voller Orden und Brillanten, die Generalsfedern auf dem Helm, erschien. Die Anwesenden im einfachen Ueberrock fühlten ein gewisses Unbehagen. Aber der Kronprinz wußte dasselbe sofort zu bannen. In seiner jovialen Art sagte er: „Entschuldigen Sie, meine Herren, daß ich in diesem Aufzuge zu Ihnen komme; ich habe vorhin den Schah von Persien empfangen!" Dann übernahm er wie sonst den Vorsitz und ging sofort mitten in die Sache hinein.

Dresden, 27. März. Der **Schluß des Landtags** fand heute Abend in der ersten Kammer durch den Staatsminister Grafen v. Fabrice in Anwesenheit der Mitglieder beider Kammern und sämmtlicher Minister statt. Nachdem der Referent des Gesammt-Ministeriums Geheimrath Dr. Held das königliche Decret verlesen, welches den Staatsminister v. Fabrice zum Schlusse des Landtags ermächtigt, sprach letzterer im Auftrage des Königs den Kammern den Allerhöchsten Gruß und die Anerkennung über die Ergebnisse des Landtags und dessen erfolgreiche Thätigkeit aus. Wenn wir heute unter dem frischen Eindrucke uns befinden des über das deutsche Reich durch den Hingang seines großen ruhmreichen Kaisers verhängten schweren Mißgeschickes und darüber aufrichtigen Herzens trauern, so haben wir dennoch reichen Anlaß, im Hinblick auf unseren königlichen Herrn freudigen Herzens der Zukunft entgegenzusehen. Wir thun dies mit fester Zuversicht und vollem Vertrauen, daß Sachsen unter seiner Allerhöchst weisen Führung gedeihe, zur Blüthe sich entwickele, sich und Deutschland zu Nutz und Frommen. Das walte Gott! Gott segne Sachsen! Gott segne den König! Der Präsident der ersten Kammer, v. Zehmen, brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus. (W. T.)

Leipzig, 25. März. Hier ist ein **Ausstand** ausgebrochen, der angesichts der nahen Ostermesse größere Bedeutung hat. Die Kürschnergehilfen und Zurichter haben die Arbeit eingestellt und erwarten, daß die Arbeitgeber wegen der bevorstehenden Messe, die gerade für die Rauchwaaren von höchster Wichtigkeit ist, auf ihre Bedingungen eingehen werden. (K. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. März. Die „Polit. Corr." erklärt, daß die Melduug, wonach die **Prinzessin Clementine von Coburg** nach Brüssel reise, um die Vermittelung des Herzogs von Aumale behufs Abschlusses einer Anleihe für Bulgarien anzurufen, unbegründet sei; die Reise der Herzogin verfolge keinerlei politischen Zweck, am wenigsten den oben erwähnten. Die Herzogin ist gestern über München nach Paris gereist, von wo sie sich nach kurzem Aufenthalte auf eine Einladung des Herzogs von Chartres nach Cannes begiebt.

♯ Frau Charlotte Frohn-Anno,

die noch vor vier Wochen hier in Danzig gastirt hat, ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) am Montag früh in Berlin nach schweren Leiden verschieden.

In Hamburg, wo ihre Eltern am Stadttheater engagirt waren, geboren, trat sie dort zuerst an derselben Bühne auf, spielte dann am alten Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und wurde von dort aus bald für das Hoftheater in Darmstadt verpflichtet. Später gehörte sie den Hofbühnen in München und in Petersburg an. In letzterer Stadt heirathete sie ihren Collegen, den ersten Komiker Anno, dessen beste künstlerische Kraft sie wurde, als Herr Anno das Residenztheater in Berlin übernommen hatte. Ihre Leistungen in den Glanzrollen französischer Conversationsstücke und Dramen werden noch lange unvergessen bleiben. Die Berufung ihres Gatten zum Director des königl. Schauspielhauses schien dazu bestimmt, ihr eine neue und noch glänzendere Position zu schaffen. Doch es war anders bestimmt. Eine unscheinbare Wunde am Mittelfinger der linken Hand, in welche etwas Rost gedrungen war, oder welche von ihrer Katze aufgekratzt war, führte eine Blutvergiftung herbei, die zu einer Amputation des Fingers veranlaßte, welche leider wohl zu spät vorgenommen wurde und deshalb erfolglos blieb. Acht Tage war die beliebte und hochangesehene Künstlerin im Fieber-Delirium bewußtlos, bis sie verschied. Ihre Leiche soll in Hamburg beigesetzt werden.

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

31) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

5.

„Warum sind denn die Rosen so blaß.
O sprich, mein Lieb', warum?
Warum sind denn im grünen Gras
Die blauen Veilchen so stumm?"

Sie mochte so oft sie wollte in der Ulmenallee, gegen den grauen Pfeiler des Gitterthors gelehnt, stehen und auf die Fahrstraße hinausblicken, nie sah sie ihn zurückkehren. Es lag ihm wohl wenig daran, die Feuerprobe auf dem Hügel nochmals zu bestehen. Und doch machte der herrliche Sommer dem rauhen Herbst den Platz noch streitig. Die Felsen hüllten sich in abendliche Schatten; die Erika breitete wie einen reichen Königsmautel ihren Purpurstreifen über die Haide und am Himmel zogen durchsichtige Wölkchen, die ein leichter Wind zertheilte.

Und von ihm allein hing es ab, sich mit ihr täglich, stündlich des lieblichen Anblicks zu erfreuen. In jedem Augenblick des Tages schlug ihr das Herz in banger Erwartung; doch er kam nicht.

Eines Tages, unfähig dem leidenschaftlichen, sie verzehrenden Wunsch, ihn noch einmal zu sehen, er mochte nun wollen oder nicht, länger zu widerstehen, machte sie während des Lunch den Vorschlag, die Familie Tarlton zu besuchen, ein an und für sich gewiß sehr unschuldiger Vorschlag, den sie jedoch nicht vorbringen konnte, ohne daß glühende Röthe ihr Gesicht bedeckte.

— Es steht Dir natürlich frei, zu thun, was Dir beliebt, sagte Jane mit großer Würde, aber mich geht es nichts an. Sie geben sich nicht einmal die Mühe, nach mir zu fragen, wenn sie hierherkommen, und ich habe nicht die Lust, mich höflich zu zeigen gegen Leute, die im Hause meines Vaters meine Anwesenheit nicht zu bemerken scheinen.

— Ich glaube, Gill, sagte der Squire, mit einer Hand sein stark geröthetes Gesicht beschattend, während er auf den Fingern der anderen eine Gabel balanciren ließ, daß mich ... sehr wahrscheinlich ... Geschäfte in jene Richtung führen, und wenn Du willst, könntest Du einen Theil des Weges mit mir fahren.

— O, ich danke Dir, Lieber, rief fröhlich Gillian, deren Freude durch diesen Beweis von Muth verdoppelt wurde, und die einen triumphirenden Blick auf Jane warf. Es wird eine herrliche Fahrt sein!

Lange vor der bestimmten Stunde war sie fertig und ließ den Kies der Terrasse unter ihren kleinen Füßen knirschen, während sie ungeduldig ihren Onkel erwartend auf und ab schritt. Endlich erschien er, im Begriff, die breiten, braunen Hände in Handschuhe von dänischem Leder zu zwängen.

— O, was für ein Dandy Du bist! rief sie aus, mit ungläubig bewundernden Blicken seinen neuen Anzug musternd. Man könnte meinen, Du gingest zu einer Hochzeit.

— Bah! Narrheiten! rief er, während er ihr eilig in den Wagen half und das Pferd zu schnellem Trabe anfeuerte.

Auf dem Wege wechselten sie kein Wort. Vor dem Parkthor angekommen, machte Gillian sich bereit, auszusteigen. Nun, lieber Onkel, sagte sie, will ich Dich nicht weiter bemühen, ich kann zu Fuß bis zum Schloß gehen.

— Bah, bah! rief er, und um jede Discussion abzuschneiden, lenkte er schnell in den Park ein.

Das Herz des jungen Mädchens schlug heftig, nicht weil sie eine Freude, weil sie eine neue Enttäuschung erwartete. Die letzten Monate hatten ihr deren so viele gebracht! War er noch da, oder, was wahrscheinlicher schien, hatten seine Ferien schon seit langem ihr Ende erreicht?

Vor der Thüre der Halle wandte Gillian sich abermals dankend an ihren Onkel.

— Auf Wiedersehen, lieber Onkel, sagte sie mit freundlichem Lächeln. Schicke den Wagen nicht zurück, ich werde zu Fuß nach Hause gehen.

Wer weiß, ob nicht eine leise Hoffnung ihr die letzten Worte in den Mund legte. Doch zu ihrer großen Verwunderung warf der Squire die Zügel über den Hals des Pferdes und schickte sich an, sie zu begleiten. Man müsse höflich sein gegen seine Nachbarn, und es sei besser, für einige Minuten einzutreten, murmelte er, um die Aenderung seines Planes zu erklären.

Mrs. Tarlton befand sich mit ihren Töchtern im Garten, wie der Diener berichtete, der sie hereinführte. Miß Burnet, der Aussicht den Rücken zukehrend und den Kopf in einen Sack, das heißt, in einen dichten Gazeschleier gehüllt, genoß das Landleben auf ihre Weise.

— Haben Sie John angetroffen? fragte sie unfreundlich, als Gillian sie begrüßt hatte. Ich habe ihn nach Kirkby geschickt, mir Pulsatilla zu kaufen. Die Leute mögen es sonderbar finden, aber ich bin Homöopathin.

— Nein, wir haben ihn nicht gesehen, erwiederte das junge Mädchen, unter dem Schlag beinahe zusammenbrechend, der alle ihre Hoffnungen vernichtete, die lebhafter waren, als sie selbst geahnt hatte.

— Nicht, daß ich den Schnupfen hätte, fuhr Miß Burnet fort, aber es ist gut, zu rechter Zeit etwas einzunehmen, und Jedermann weiß, was ein rauher Hals zu bedeuten hat.

Nach einer kleinen Weile zog Miß Anna ihre Freundin bei Seite und erging sich in einer jener vertraulichen Mittheilungen, die ihr dazu dienten, alle Charakterfehler ihrer Familie aufzudecken. Erst nachdem alle Geheimnisse von Schloß Tarlton an ihrem Auge vorübergegangen waren, gelang es Gillian, mit gleichgiltiger Miene die Frage hinzuwerfen: Wie kommt es, daß wir dem Doctor nicht begegnet sind? Ist er schon lange fort?

— Er ist ein ungeleckter Bär! riief Miß Tarlton ärgerlich. Er mag sich vortrefflich darauf verstehen, Arme und Beine abzuschneiden, aber er ist ein Bär. Sobald er Dich mit dem Squire ankommen sah, schoß er wie ein Pfeil davon.

— Wirklich? sagte Gillian, und brachte plötzlich die Hand an den Mund, um das Beben desselben zu verbergen. Dann lachte sie gezwungen und fuhr fort: Wie schmeichelhaft für uns. Aber wir können es kaum als ein persönliches Compliment betrachten; auf die Entfernung hin wird er uns nicht erkannt haben.

— Doch, sagte Anna dienstfertig; wir alle hatten den Wagen erkannt und gerufen, daß Ihr es wäret.

Gillian, schmerzlich bewegt, schwieg.

— Ich frage nur, warum Sophie den Doctor Burnet hierhergeschleppt hat, fuhr Anna übellaunig fort. Sie bildet sich ein, daß ihre Unterhaltung die Leute entzückt und ich habe noch Niemand gefunden, der dieser Ansicht wäre.

Gillian antwortete nur durch ein zustimmendes Murmeln, und dadurch ermuthigt, setzte Anna hinzu: Du weißt wohl, daß die Männer Sophien nicht nachlaufen. Warum, weiß ich nicht, aber es ist so; und unter uns gesagt, der arme Doctor kommt um vor Sehnsucht nach seiner Berufsthätigkeit.

— Warum geht er dann nicht fort? fragte

Dänemark.

Kopenhagen, 27. März. Der **Kronprinz von Schweden** sowie **Prinz Reuß**, der beauftragt ist, den Regierungsantritt des Kaisers Friedrich dem hiesigen Hofe zu notificiren, und die italienischen Gesandten in Kopenhagen und Stockholm, Marquis Maffei und Graf Zannini, sind heute hier eingetroffen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 27. März. Der **Senat** genehmigte das Budget des Ministeriums des Auswärtigen und dasjenige des Ministeriums des Innern unter Wiederherstellung der Credite für die Gefängnißgeistlichen im Seinedepartement und der Geistlichen im Taubstummeninstituten. Bozerian brachte einen Antrag betreffend die Unterdrückung des Ordenshandels ein. — Ein ähnlicher Antrag wurde **in der Deputirtenkammer** von Marmonier eingebracht. — In einer heute stattgehabten **Versammlung der Gruppen der Linken** wurde über eine eventuelle Interpellation über die allgemeine Politik berathen, doch schien kein Mitglied der Versammlung geneigt, die Initiative zu einer solchen zu ergreifen. (W. T.)

* **[Felix Pyat.]** In Frankreich ist bekanntlich ein Mann wieder aufgetaucht, dessen verhängnißvoller Name stets nur an Unglückstagen genannt wurde. Die Wähler von Marseille haben gestern ihre Stimmen Felix Pyat gegeben, der nun, nachdem er durch siebzehn Jahre von der politischen Bühne verschwunden war, wieder auf derselben erscheint. Was den 74jährigen, ewigen Revolutionär bewogen haben mag, sich aus seiner Verborgenheit, die er absichtlich suchte, wieder an das Tageslicht zu wagen, ist nicht bekannt. Anfänglich scheint seine Candidatur keinen anderen Zweck gehabt zu haben, als im Namen der revolutionären Partei die Candidatur Boulangers zu bekämpfen. Felix Pyat ist ein fanatischer Anarchist und für die bonapartistische Partei ein willkommener Mitarbeiter. Denn er ist ebenso wie die Imperialisten ein Anhänger des Appells an das Volk. Seine Wahl wäre gewiß bedeutungslos, wenn die Republikaner in sich einig wären und ein klares Ziel vor Augen hätten. So wird aber durch den Eintritt Felix Pyats in die Kammer die Zahl der Parteien vermehrt, und leider ist der jüngste Deputirte der Kammer der Führer einer Secte, welche zu den gefährlichsten zählt.

England.

London, 27. März. Das **Unterhaus** hat sich bis zum 5. April vertagt. (W. T.)

Italien.

Brindisi, 27. März. Der griechische Minister des Aeußern, Dragumis, ist von Corfu hier eingetroffen und hat die Reise nach Wien und Petersburg fortgesetzt. (W. T.)

Birma.

Rangun, 24. März. Eine zweite **große Feuersbrunst** kam diese Woche hierselbst aus. Während noch die Asche der von dem Feuer des 20. d. M. verzehrten Gebäude glimmte, brach ein noch viel größeres in dem im Norden von Rangun gelegenen Vorstadt Kemmendine aus. Das Feuer wüthete mehrere Stunden lang über eine 1 englische Meile lange und 1/4 Meile breite Fläche. Mehr als 900 Häuser der Eingeborenen wurden zerstört. Der Ursprung der Feuersbrunst ist unbekannt. Wahrscheinlich ist sie zufällig entstanden. In den südlichen Shan-Staaten sind **neue Unruhen** ausgebrochen. Manlind ist verwüstet worden.

Amerika.

ac. **In Washington** tagt diese Woche eine **Versammlung von Frauen**, welche die Einführung des Frauenstimmrechts auf ihre Fahne geschrieben hat. Die Versammlung hat einen internationalen Charakter und es sind auch mehrere britische Frauenrechtlerinnen anwesend.

Von der Marine.

* Ueber die **diesjährigen Indienststellungen** wird aus Wilhelmshaven berichtet, daß die Panzerdivision des **Manövergeschwaders** aus „Deutschland", „Sachsen", „Baden", „Baiern" und „Württemberg" gebildet werden soll. Außerdem werden wieder, wie im verflossenen Jahre, zwei Torpedoboots-Divisionen mit je einem Divisionsboot formirt und zu einer **Torpedoflottille**, dessen Flottillenfahrzeug der Aviso „Blitz" sein wird, zusammengezogen. Zur Indienststellung gelangen ferner: Die neue gepanzerte Corvette „**Irene**", welche zur Erprobung ihrer maschinellen Einrichtungen und Seetüchtigkeit eine atlantische Fahrt machen wird; die Kreuzerfregatte „**Leipzig**", welche für eine 2½jährige Reise ausgerüstet wird; die Corvette „**Victoria**" zum Schutze der Nordseefischerei; der Aviso „**Pfeil**"; die Panzerschiffe „**Kaiser**" und „**Friedrich der Große**", ersteres als Stationswachtschiff in Kiel, letzteres in gleicher Function für Wilhelmshaven.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. März. Der **Kaiser** hörte Vormittags die Vorträge des Chefs des Civilcabinets v. Wilmowski.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört über das **Befinden des Kaisers**: Die vorletzte Nacht war **gut**, die letzte zuweilen durch Husten unterbrochen. Der Auswurf ist heute **geringer**, garnicht gefärbt. Der Kaiser hat seit gestern auf Anrathen der Aerzte sich einer **Massagekur** unterworfen, welche vornehmlich Ersatz für die mangelnde Körperbewegung bieten soll.

Nach der „**Post**" hat der **Kaiser** heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr **einen Spaziergang** im Charlottenburger Schloßpark gemacht.

— Die **Kaiserin-Mutter** spendete 1000 Mk. für die **Ueberschwemmten**.

— Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge ist an die Stelle des in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Oberregierungsraths **Bonitz** der Provinzialschulrath **Höpfner** (Coblenz) zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath im Cultusministerium ernannt worden.

— Der „**Reichsanzeiger**" publicirt das Gesetz über den Reichshaushaltsetat, das Anleihegesetz für die Zwecke des Reichsheeres, der Marine, der Reichsbahnen, der Post und der Telegraphie.

— Der „**Reichsanzeiger**" enthält die Kündigung der Prioritätsactien der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, Serie 1 und 2 vom Jahre 1845, der Prioritäts-Obligationen, Serie 1 und 2 vom Jahre 1846, zum 1. Juli 1888, sowie der Prioritäts-Obligationen der Taunusbahn vom Jahre 1862 zum 1. Oktober 1888.

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht die **Cabinetsordre** vom 26. März betreffend die Formationsänderungen anläßlich des Etats 1888/89. Ueber die Einrichtung der Unteroffizierschule zu Neubreisach ist **Bestimmung** vorbehalten. Die Etatszahl der Zöglinge des Cadettencorps erhöht sich um 102, wovon 80 bei der Hauptanstalt Lichterfelde. Die Garde-Invaliden-Compagnie und sechs Provinzial-Invaliden-Compagnien werden aufgelöst, die dabei befindlichen Offiziere werden in die Invalidenhäuser Berlin, Stolp und Carlshafen aufgenommen.

Posen, 28. März. Die **Warthe** steigt rapide; sie überschritt bereits den höchsten Stand der großen Ueberschwemmung im Jahre 1876. Die Vorstädte und das Dorf Schrodka sind ganz überschwemmt, auch ein großer Theil der Unterstadt steht seit heute unter Wasser.

Posen, 28. März. Das **Wasser** dringt in der Stadt immer weiter vor; die **Gasanstalt ist überschwemmt** und deshalb entbehrt die Stadt noch dazu des Gaslichtes.

Hamburg, 28. März. Nach einem Privattelegramm der „Hamburg. Börsenhalle" aus Zanzibar hat nach dem Tode des Sultans Said Bargasch der **Bruder desselben, Said Chalifa**, die Regierung übernommen. Der Thronwechsel hat sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen.

Kiel, 28. März. Der **Hafen** ist für Dampfer wieder **offen**.

Frankfurt a. M., 28. März. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der consolidirten Alkaliwerke Westeregeln wurde die Bilanz von 1887 vorgelegt. Nach Abzug von 326 678 Mk. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1 030 030 Mark. Der Generalversammlung wird zur Genehmigung vorgelegt: die Vertheilung einer Dividende von 10 Procent, die Rücklage von 128 446 Mk. auf besondere Reserve und die Dotirung der Pensionskasse mit 20 000 Mk., wonach unter Berücksichtigung der gesetzlichen Reserve und der Tantième ein Gewinnvortrag von 5402 Mk. verbleibt.

Wien, 28. März. Die „Politische Correspondenz" meldet: Der russische Botschafter **Lobanow** trat heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise nach Petersburg an.

— Aus Konstantinopel meldet dasselbe Blatt: Der russische Gesandte **Nelidow** erklärte den Diplomaten und den türkischen Staatsmännern wiederholt, die Meldungen über Truppenzusammenziehung oder anderweitige kriegerische Vorkehrungen in Südrußland seien entschieden grundlos.

Paris, 28. März. **Boulanger** hatte gestern Berathungen mit den Redacteuren der „Lanterne" und der „France" und mit den Abgeordneten seiner Gruppe, welche die Gründung einer Boulangerpartei in der Kammer betrafen. Boulanger nimmt die Abgeordnetenstelle an und hält in der Kammer eine Antrittsrede, in welcher er sein Programm, die Aenderung der Verfassung betreffend, entwickelt und hält sich dann von der Tagespolitik fern; nur bei Heeresfragen will er mitsprechen. Die äußerste Linke faßte ihren Beschluß, sofort die Verfassungsänderung zu beantragen, erst auf die Nachricht von den Absichten der Boulangisten und um ihnen diesen Trumpf aus der Hand zu nehmen. Sämmtliche radicalen und bonapartistischen Blätter verurtheilen die Regierungs-Maßregel gegen Boulanger; selbst „Justice" bedauert, daß man bis zum äußersten gegangen sei. Gebilligt wird die Maßregel dagegen von den opportunistischen und orleanistischen Organen.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute die Strafverordnung gegen Boulanger, die auf zwei Disciplinarvergehen gegründet ist: die Reise nach Paris nach Boulangers Enthebung vom Commando und die Veröffentlichung seines Briefes an den Kriegsminister Logerot; die Straßenmenge fährt fort, den ganzen Tag vor Boulangers Hotel zu stehen und ihn mit Hochrufen zu verfolgen, so oft er sichtbar wird.

Rom, 28. März. Der **Papst** empfing Nachmittags 1 Uhr den Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg in feierlicher Audienz.

Bukarest, 28. März. Zu der gestrigen Sitzung der **Deputirtenkammer** hatten einige der Opposition angehörige Deputirte eine Anzahl von Personen in die Kammer eingeführt, um daselbst Lärm zu provociren. Aus der von den Anstiftern des Auftritts geführten Gruppe wurde ein Revolverschuß abgefeuert, durch welchen der Thürsteher am Eingang der Kammer tödtlich verwundet wurde; herbeigezogene Soldaten stellten die Ordnung wieder her. In Folge der über den Vorgang stattgehabten Verhöre sind die Deputirten Fleva und Philippesco, sowie mehrere Journalisten, darunter Cretzulesco und Costaforo, verhaftet worden. Die Untersuchung dauert noch fort.

Belgrad, 28. März. Heute Mittags fand die erste Sitzung der **Skupschtina** statt; sie wurde in Abwesenheit der Minister eröffnet. Der neungliedrige Verificationsausschuß wurde durch Acclamation gewählt.

Petersburg, 28. März. Zwei Infanterie-Divisionen, welche gerade jetzt gegen die westlichen Grenzen vorgeschoben werden sollten, haben **Gegenbefehl** erhalten und verbleiben vorläufig bis zum Herbst in ihren bisherigen Stellungen.

Danzig, 29. März.

* **[Für die Opfer der Weichsel-Katastrophe!]** An unserer Stadt und ihrer näheren Umgebung ist diesmal — dank des im entscheidenden Augenblick uns über Erwarten günstigen Waltens von Wind und Wetter — der gefürchtete Weichsel-Eisgang schonend, fast spurlos vorübergegangen. Wie schon oft, hat aber die unglückliche Stromspaltung den Anwohnern des anderen Stromarmes um so schwerere Heimsuchung, um so herbere Verluste gebracht. Tausende sind dadurch plötzlich in Noth und Elend gerathen. Läßt sich auch die ganze Größe des Unglücks noch nicht annähernd übersehen, so steht doch fest, daß, abgesehen von der hoffentlich nicht ausbleibenden Staatsbeihilfe, die allgemeine Menschenliebe, die werkthätige Hilfsbereitschaft wieder vor einer großen Aufgabe steht, um nur die **erste dringendste Noth** zu stillen, die **schmerzlichsten Wunden des Augenblicks**, die das verhängnißvolle Geschick so Vielen geschlagen, wenn auch nicht zu heilen, so doch wenigstens zu lindern. **Wir brauchen an dieser** Stelle nicht daran zu erinnern, welche verzweifelten Kämpfe diejenigen geführt, die jetzt trauernd, obdachlos und darbend, an dem Eisflutengrabe ihrer Habe stehen, wie sie der elementaren Gewalt mannhaft zu wehren gesucht, trotz aller Anstrengung ihr aber schließlich erlegen sind. — Ueber solche Schicksalsschläge hinwegzuhelfen, ist Menschenpflicht. Wir säumen daher nicht, die **Mildthätigkeit der weitesten Kreise für die Tausende armer Ueberschwemmten anzurufen**, denn „doppelt hilft, wer schnell hilft!"

Zur Empfangnahme von Beiträgen ist die Expedition der „Danziger Zeitung" gern bereit.

* **[Hochwassergefahren und Ressortverhältnisse.]** Die Berliner „Post" erörtert in einem längeren Artikel einige allgemeine Gesichtspunkte, welche sich bei den jetzigen Hochwasserverheerungen nach ihrer Meinung in den Vordergrund der Betrachtung stellen. Sie kommt dabei am Schlusse auf die Ressortverhältnisse und wirft dabei die Frage auf, ob diese in Preußen so geordnet sind, daß Hochwassergefahren so wirksam wie möglich vorgebeugt werden kann und bei dem Eintritt derselben die rechtzeitige energische und planmäßige Bekämpfung derselben ausreichend gesichert ist. Das freiconservative Organ scheint diese Frage zu verneinen. Es schreibt darüber:

„Bezüglich der öffentlichen Ströme besteht gerade eine **arge Ressortzersplitterung**. Dem Handelsminister untersteht die Strom- und Schiffahrtspolizei, dem Minister für Landwirthschaft das Deichwesen, der Schutz der Bewohner vor Wassersgefahr und die Eissprengungen, die allgemeine Polizei ressortirt von dem Minister des Innern, und dem Minister der öffentlichen Arbeiten liegt der Ausbau und die Unterhaltung der Ströme in ihrer Eigenschaft als öffentliche Verkehrsstraßen ob. Dem letzteren allein aber stehen in der Staatsbauverwaltung ausreichende technisch geschulte Kräfte zur Verfügung. Erschwerender tritt neuerdings der Umstand hinzu, daß die frühere Vereinigung aller Ressorts in der Provinzialinstanz, in der Regierung, gerade bezüglich der größeren Ströme durch die Errichtung besonderer Behörden, der Strombauverwaltungen u. degl. m., mehrfach durchbrochen ist. Es erscheint daher in der That ernstlich Erwägung zu verdienen, ob nicht auf eine Reorganisation dieser Dienstzweige in der Richtung stärkerer Concentration derselben unter eine Centralstelle behufs planmäßiger und intensiverer Bekämpfung der Hochwassergefahren hinzuarbeiten ist."

* **[Zum Eisenbahn-Verkehr.]** Gestern ist nun auch unsere Zweigbahn **Hohenstein-Berent** wieder frei geworden. Es ist somit außer der überschwemmten Strecke Marienburg-Elbing nur noch die Linie Güldenboden-Mohrungen gesperrt, welche im Laufe des heutigen Tages gleichfalls in Betrieb kommen soll.

* **[Zum unterbrochenen Eisenbahn-Verkehr Elbing-Marienburg.]** Wie uns soeben mitgetheilt wird, soll eine **Regelung** des Personenverkehrs zwischen Danzig und der Strecke Elbing-Königsberg überhaupt **nicht vorgenommen** werden; es soll vielmehr jedem einzelnen Reisenden überlassen werden, sich einen Weg zu wählen, und für die zurückgelegten Strecken muß dann das volle tarifmäßige Fahrgeld bezahlt werden. Wir hoffen, daß diese Anordnung recht bald wieder aufgehoben wird, denn wir würden ihre Aufrechthaltung, bei der Danzig wieder am ungünstigsten fortkäme, auf das tiefste beklagen. Durch diese Maßregel würde der Personenverkehr zwischen den durch Familien- und Geschäftsbeziehungen so innig verbundenen Städten Elbing und Königsberg einerseits und Danzig andererseits auf ganz unabsehbare Zeit beinahe unmöglich gemacht werden, denn für Unbemittelte werden die hohen Reisekosten unerschwinglich sein, und auch wenige Bemittelte werden die nöthige Zeit für die Reise, die dann einige Tage

---

Gillian, langsamer, als es ihre Gewohnheit war, und in einem gemessenen Tone redend, der trotzdem ein leichtes Beben der Stimme nicht verdecken konnte.

— Weil er uns die alte Schachtel da nicht auf dem Halse lassen kann, erwiederte Anna, verstohlen auf den Sessel deutend, in welchem das ältliche Fräulein ausgestreckt lag, und er kann sie nicht dazu bringen, sich vom Platze zu rühren. Sie sagt, sie befinde sich wohl hier und sehe nicht ein, warum sie fortgehen solle. Ich glaube jedoch, daß er selbst die Entscheidung in die Hand genommen hat, denn ich hörte, wie er ihrer Kammerfrau den Befehl gab, bis Dienstag ihre Koffer zu packen. Und das ist kein Unglück, schloß Anna, indem sie ungeduldig mit der Spitze des Fußes eine Kastanie wegschnellte, die auf den Rand ihres Kleides gefallen war.

— Es ist ein Glück, sagte Gillian mechanisch. Und sie wiederholte das noch mehrmals auf dem Wege nach Hause, während sie schweigend neben ihrem Oheim saß und der Wagen durch das Thal rollte, über welches die untergehende Sonne ihre rothglühenden Strahlen ergoß. Und war es nicht in der That ein Glück? Ist die Nacht nicht besser als die Dämmerung? Die Verzweiflung nicht eher zu ertragen, als die Qualen eines zwischen Zweifel und Hoffnung schwankenden Herzens?

6.

Der Tag vor Burnets Abreise war der Geburtstag Sophiens, und diese hatte beschlossen, ihn zu Ehren ihrer Gäste durch eine Landpartie zu feiern; es war demnach dem Doctor unmöglich, sich davon auszuschließen. So wenigstens sagte sich Gillian; und ein Mal noch würde er gezwungen sein, mehrere Stunden in ihrer Gesellschaft zuzubringen.

— Ich begreife freilich nicht, hatte Anna vertraulich zu Gillian gesagt, wie eine Person in Sophiens Alter — Du weißt, sie ist siebenundzwanzig Jahre alt und sieht nicht um einen Tag jünger aus — das Datum ihres Geburtstages so öffentlich machen kann. Aber ich denke mir, für ihre neue Rolle kann sie nicht zu alt sein — je älter, desto besser.

— Was willst Du damit sagen? fragte Gillian verwundert. Für welche neue Rolle?

Aber Anna meinte laut lachend, sie sei nicht einfältig und es gebe keine schlimmeren Blinden, als die nicht sehen wollten.

Der Ausflug hing natürlich vom Wetter ab, das unglücklicherweise sich änderte.

— Es läßt sich gut an für Eure Landparthie, sagte Jane heiter, als am Abend vor dem bestimmten Tage schwere Tropfen gegen die Scheiben klatschten. Miß Sophie wird lernen, im künftigen Jahre aus ihrer „Fête", wie sie sagt, nicht so viel Wesens zu machen.

Doch Jane's Schadenfreude war voreilig gewesen. Trotz der stürmischen, regnerischen Nacht stieg an dem verhängnißvollen Morgen die Sonne klar und strahlend herauf. Aber ach! grausames Geschick! Was nützte es Gillian, daß die Sonne so hell schien, die Luft so lau und mild war, die Blumen so süß dufteten? Ein heftiger, dumpfer Kopfschmerz hielt sie in ihrem verdunkelten Zimmer gefangen, machte sie unfähig zu jeder Bewegung. Die langen Stunden gingen schwerfällig vorüber, bis sie endlich, von körperlichem Schmerz erschöpft, einschlummerte, um bei ihrem Erwachen zu finden, daß die glühenden Zangen ihr nicht mehr die Schläfen zwickten, die kleinen Teufel es müde waren, ihr mit Hammerschlägen das Gehirn zu bearbeiten.

Wie der Tag zu Ende ging, änderte sich von neuem das Wetter. Der Himmel in seiner düsteren Laune sandte wahre Wasserströme auf die Erde. Von Zeit zu Zeit unterbrach ein dumpfer Donnerschlag, der einen grellen Blitz begleitete, das eintönige Rauschen des Regens. Gillian kleidete sich hastig an und stieg in die weite Vorhalle hinunter, welche auf die Terrasse hinausging. Hier fand sie Jane, welche sich die Nase gegen die Scheiben platt drückte, um in die dunkle Nacht hinauszusehen.

— Sie könnten gewiß schon zurück sein, rief Gillian besorgt.

— Freilich, erwiederte Jane mürrisch. Sie werden nicht eher zufrieden sein, bis sie mir den Papa halb ertränkt haben. Ich war toll, daß ich ihn gehen ließ.

— Sie werden hoffentlich nicht versuchen, durch die Furt zu kommen, rief Gillian in großer Aufregung; es wäre Wahnsinn. Der Fluß ist seit mehreren Tagen höher und höher gestiegen.

— Ich halte sie dessen wohl fähig, erwiederte Jane in demselben übellaunigen Ton. Aber das ist gewiß, wenn sie es versuchen, sind sie verloren.

Zu diesem tröstlichen Schluß gelangt, schwiegen die jungen Mädchen. Eine halbe Stunde verging ihnen in banger Erwartung, bis endlich aus der Ferne das Rollen der Räder an ihre gespannt horchenden Ohren schlug. Beide standen auf den ersten Stufen der Treppe, als der Wagen vorfuhr und der Squire mit einer Behendigkeit, die wenig zu dem ehrwürdigen Alter stimmte, das seine Nichte ihm beilegte, zuerst heraussprang, um Sophie die Hand zu reichen; Sophie mit über den Kopf gezogener Kapuze, so daß ihre Nase sich wie unter einer Dachtraufe befand, Sophie durchnäßt, aber mit strahlendem Gesicht.

— Der Regen, freilich, ist unangenehm, aber der Tag war herrlich — ich werde ihn nie vergessen. Natürlich kamen wir über die Brücke bei Kirkby. Die Anderen? — O, die Anderen folgen uns auf dem Fuße. So plauderte Sophie.

— Und doch, lieber Vater, sagte Jane, indem sie sich mit übertriebener Zärtlichkeit ihm an den Hals hängte und einen herausfordernden Blick auf Sophie warf, und doch hast Du mich in große Angst versetzt, und es wird lange Zeit vergehen, ehe ich Dich wieder von mir lasse.

— Schon gut, Jane, schon gut, antwortete der Squire in gezwungenem Ton — während Sophie fein vor sich hin lächelte.

Während sie ihre nassen Mäntel ablegten, kam auch der zweite Wagen mit seinen Insassen: Emilia, Anna und den zwei jüngeren Brüdern der Miß Tarlton, alle ebenso naß, doch ebenso heiterer Laune wie das erste Detachement.

— Was habt Ihr mit Burnet angestellt? rief plötzlich der Squire.

— Er sagte, er kümmerte sich nicht um den Regen und wolle den Einspänner nach Hause führen, erklärte Anna, vor Kälte schlotternd und sich in möglichster Nähe des Feuers haltend.

— Hat Jemand ihn gewarnt, die Furt zu nehmen, fragte der Squire, rings um sich blickend.

— Sein eigener Verstand wird ihm sagen, daß dies in einer solchen Nacht unmöglich ist, meinte scharfsinnig Sophie. Oder auch der Groom.

Doch es stellte sich heraus, daß der Groom fremd und erst neuerdings in die Gegend gekommen war.

— Gott gebe, daß er nicht den Versuch gemacht hat, durch die Furt zu kommen, sagte ernst der Squire. Wenn er es gethan, wäre er verloren.

Alle stimmten ihm bei, ohne übertriebene Aufregung; ja, er wäre verloren.

— Wir wollen hoffen, daß wir uns umsonst ängstigen, fuhr der Squire, die gewohnte Ruhe wiedergewinnend, fort.

Alle stimmten ihm abermals bei. Darauf begaben sie sich in den Speisesaal, während jeder wiederholte, man sei sehr besorgt, man wünsche sehr, daß er käme; aber es sei ihm ohne Zweifel nichts zugestoßen.

Sobald sie sich entfernt hatten, glitt Gillian, die ihr Unwohlsein vorschützte, um nicht bei Tisch erscheinen zu müssen, auf die Rampe und blieb auf den feuchten Treppenstufen stehen, unruhig in die Nacht hinausblickend. Allmählich wurden ihre Befürchtungen so lebhaft, stellten sich ihrer Phantasie so grauenvolle Bilder dar, daß sie dieses unthätige Warten nicht länger ertragen vermochte. Ohne darüber nachzudenken, wie man ihre Abwesenheit auslegen könne, wenn dieselbe entdeckt würde, hing sie hastig einen Regenmantel um, steckte die Füße in ungeheure Ueberschuhe und eilte auf die Fahrstraße hinunter, auf der sie schnell weiter schritt. Das Gewitter war vorüber, die Wolken zertheilten sich, bald den Mond durchschimmern lassend, bald ihn schnöde verdeckend.

(Forts. folgt.)

erfordert wird, übrig haben. Sollte es denn nicht möglich sein, für die Dauer der vollständigen Unterbrechung aushilfsweise eine Postverbindung von Marienburg über Christburg nach Pr. Holland oder Güldenboden herzustellen?

* [Aufbruch des Mottlaueises.] Von Neufahrwasser kommend, war der Dampfer „Nixe" in seiner Arbeit, eine Rinne durch das Eis zu brechen, gestern Abend bereits bis an die grüne Brücke gekommen. Zahlreiche Menschen sahen der interessanten Arbeit zu.

* [Zur Armenpflege.] Ein völlig gesunder und arbeitsfähiger alleinstehender Mann, ein Seefahrer von Beruf, war von England mittellos in N. angekommen und hatte dort wegen Obdachlosigkeit die Armenpflege in Anspruch genommen. Er wurde vom 2. Dezember 1885 bis 4. April 1886 in der Armenanstalt zu D. untergebracht. Der erste Richter hatte das Verfahren für nicht gerechtfertigt erachtet und den Kläger, welcher Erstattung von 50 Pf. pro Tag für den ganzen viermonatlichen Zeitraum gefordert hatte, eine Entschädigung nur für zwei Tage zugesprochen. Dieses Urtheil wurde durch das Erkenntniß des Bundesamts für das Heimathwesen vom 4. Februar d. J. bestätigt. Bei einem völlig gesunden rüstigen Manne könne von vornherein nicht angenommen werden, daß ihm an einem Orte wie N. das Auffinden einer geeigneten Beschäftigung nicht möglich sein sollte. Es könne nicht genügen, wenn Kläger im allgemeinen auf die Schwierigkeit, in dem harten Winter 1885/86 Arbeit zu finden, hinweise; Kläger hätte vielmehr darthun müssen, daß, nachdem der Obdachlosigkeit und Hilfsbedürftigkeit des L. durch Aufnahme in der Armenanstalt Abhilfe geschafft war, L. zu ernstlichen Versuchen, sich irgendwo Arbeit zu verschaffen, angehalten worden sei.

* Königsberg, 27. März. Wie heute die „Ostpr. Ztg." mittheilt, soll die neulich gemeldete Beschlagnahme einer Nummer der „Augsb. Abendztg." nicht, wie damals angegeben wurde, wegen Beleidigung des Ministers v. Puttkamer, sondern wegen eines Artikels stattgefunden haben, in welchem eine Beleidigung des Fürsten Bismarck erblickt wurde. Die Beschlagnahme soll von der Staatsanwaltschaft veranlaßt sein.

Bericht

des Magistrats der Stadt Danzig über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Danzig,

erstattet in der Stadtverordnetensitzung am 27. März.

In einer Zeit tiefster Trauer haben wir Ihnen den diesjährigen Verwaltungsbericht zu erstatten. Unser erhabener Kaiser und allverehrter König, der Gründer des deutschen Reiches, der mächtige Schirmer und Schützer des europäischen Friedens, Wilhelm I., ist abberufen worden aus diesem Leben! Mit Ihnen und mit der gesammten Bürgerschaft ist die in schmerzlichste Betrübniß versetzt worden, welcher sie in jeder Weise würdigen Ausdruck zu geben bestrebt gewesen ist. Und wohl hat sie ganz besonders Ursache zu tiefster Trauer, denn des hochseligen Kaisers und Königs Majestät weilten gern in unseren Mauern, haben unserer ehrwürdigen Stadt, die sich noch im letzten Herbste — leider vergeblich — beeiferte, den geliebten Herrscher den festlichsten Empfang zu bereiten, stets ein warmes landesväterliches Wohlwollen zugewendet und sie wiederholt als eine Perle unter den Städten seines Reiches bezeichnet. Im Namen der ganzen Bürgerschaft sprechen wir hier das Gelöbniß aus, daß das Andenken an den ruhmvollen ersten deutschen Kaiser von uns allen in innigster Dankbarkeit immerdar hoch in Ehren gehalten werden wird.

Unsers jetzt regierenden Kaisers und Königs Majestät bringen wir unsere ehrfurchtsvolle Huldigung und das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit dar. Die innigsten Wünsche für die Gesundung, die dem allgeliebten Kronprinzen erst vor wenigen Wochen im Namen der Bürgerschaft nach San Remo übermittelt sind, geleiten ihn jetzt vollends zu dem inbrünstigen Gebet, daß Gott der Herr Ihn gesunden lassen und Ihm Kraft verleihen wolle, die edlen und erhebenden Grundsätze, nach denen Se. Majestät die Regierung zu führen gedenkt, zur Durchführung zu bringen. In unerschütterlichem Vertrauen stehen wir fest zu unserm kaiserlichen und königlichen Herrn, den Gott schützen und schirmen wolle aller Wegen!

Zur Erstattung des Verwaltungsberichts übergehend, haben wir zunächst zu bemerken, daß der Rechnungsabschluß des laufenden Verwaltungsjahres ein günstiger sein wird, da auf einen Ueberschuß von etwa 110 000 Mk. gerechnet werden darf. Dieses Resultat ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß in das laufende Etatsjahr 17 000 Mk. gegen den Etat mehr als Bestand übernommen werden konnten, daß bei dem Extraordinarium des Kämmereifonds aus den landwirthschaftlichen Zöllen rund 24 000 Mk. werden zu vereinnahmen sein, daß 58 000 Mk. Gemeindesteuern mehr, als der Etat angenommen, eingehen, und daß an Provinzial-Beiträgen und an Abgaben aus den Pachtzuschlägen der Kämmereiländereien etwa 11 000 Mark gegen den Etat weniger zur Verausgabung gelangen. Von diesem zu erwartenden Ueberschusse haben wir 30 000 Mk. zur Erhöhung des Betriebsfonds in den Etat eingestellt und letzteren damit auf den Betrag von 240 000 Mk. gebracht; 55 000 Mk. haben wir als einmalige Ausgabe für erforderliche, dringend wünschenswerthe Pflasterungen ausgeworfen, der Rest soll zur Deckung des insbesondere bei der Lazareth- und bei der Bauverwaltung hervorgetretenen Mehrbedarfes Verwendung finden.

Der Entwurf des Hauptetats, welchen wir Ihnen hiermit zur Prüfung und Feststellung überreichen, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 3 654 000 Mk. ab, das ist mit einem Mehr von 120 847 Mk. gegenüber dem jetzigen ab. Er erfordert denselben Betrag an Gemeindeeinkommensteuer wie der jetzige.

Der Stand der Restenfonds ist befriedigend, da an Einnahmeresten aus Pachtzinsen und Gefällen nur circa 6750 Mk. verbleiben werden.

Der Kapitalfond betrug am Jahresschlusse 1886/87 405 719 Mk. Aus demselben sind im Laufe des Berichtsjahres 152 465 Mk. verausgabt worden, darunter 44 990 Mk. für extraordinäre Arbeiten und Anschaffungen bei dem Bau und der Einrichtung des neuen Lazareths in der Sandgrube, 49 951 Mk. Kaufgeld für das Grundstück Langgasse Nr. 26 und 55 000 Mk. Anschaffungskosten von Wassermessern. Dagegen sind demselben zugeflossen: an Ablösungskapitalien für Gefälle und Berechtigungen, sowie an Kaufgeldern für veräußerte Parzellen 24 820 Mk., an Bestandgeldern des bisher gesondert geführten, jetzt mit dem Kapitalfond vereinigten früheren Pensionsfond 72 313 Mk. und an bereits erstatteten Beträgen für die zur Beschaffung von Wassermessern gemachten Vorschüsse 8831 Mk. Der Kapitalfond beträgt daher zur Zeit 359 221 Mark und unter Anrechnung der aus der Bauverwaltung für die beschafften Wassermesser noch zu erstattenden 46 168 Mk. 405 389 Mk. Der abgesondert von dem Kapitalfond verwaltete Kapitalansammlungsfond hat einen Bestand von 427 652 Mk. Aus der Anleihe von 1882 sind noch 396 198 Mk. vorhanden.

Auf die städtischen Schulden sind 151 150 Mk. abgezahlt worden und verbleiben noch: 1. von der Anleihe von 1850 62 250 Mk., 2. von der Anleihe aus dem Reichsinvalidenfond 4 851 000 Mark, 3. von der Anleihe von 1882 2 433 000 Mk., 4. Hypothekenschuld auf dem Mühlengrundstück vor dem Hohen Thore und auf dem Grundstück Langgasse Nr. 26 141 000 Mk., zusammen 7 487 250 Mk.

Bezüglich der Specialverwaltungen bemerken wir Folgendes:

Kämmerei-Verwaltung. An Pacht und Miethen werden gegen den Etat 1250 Mk., an Kaufschoß 1350 Mk., an Laudemium und Caducgeldern 380 Mk. weniger eingehen, dagegen an Provinzialabgaben und Abgaben für die Kämmereiländereien aus den Pachtzuschlägen zusammen ca. 11 000 Mk. weniger verausgabt werden. Bei dem Extraordinarium der Kämmereiverwaltung werden aus den landwirthschaftlichen Zöllen, wie wir bereits Eingangs mitgetheilt haben, rund 24 000 Mk. zur Vereinnahmung gelangen. Bei dem Fond der Handelsanstalten ist eine Mehreinnahme von 6350 Mk. zu rechnen, während die Ausgaben, abgesehen von der in Folge neuen Abkommens erhöhten Remuneration für den Aufseher an der Pockenhausschleuse, sich innerhalb der Grenzen des Etats halten werden.

Verwaltung der Wasserleitung und Canalisation. I. Das durch die Prangenauer Leitung unserer Stadt zugeführte Wasserquantum ist in Folge der beiden letzten außergewöhnlich trockenen Jahre von 3 680 942 Cb.-Meter (= 119 063 750 Cb.-Fuß) im Jahre 1886 auf 3 481 691 Cb.-Meter (= 112 618 177 Cb.-Fuß) im Jahre 1887 zurückgegangen. Das Tagesquantum, welches im Durchschnitt 9539 Cubikmeter (308 548 Cubikfuß) gegen 10 085 Cubikmeter (326 209 Cubikfuß) im Vorjahre betragen hat, ist im Laufe des letzten Sommers auf 9127 Cubikmeter (295 221 Cubikfuß) zurückgegangen und hat hiermit seit dem Bestehen der Prangenauer Quellwasserleitung die tiefste Grenze erreicht. Wenn das zur Verfügung gestellte Wasserquantum dennoch dem Bedürfniß unserer Einwohnerschaft in vollem Maße genügt hat, so ist dies im wesentlichen der in Folge Ihrer Beschlüsse vom 16. April 1887 eingeführten allgemeinen Wassermesser-Controle zu danken, denn diese Maßregel hat nicht nur den Consum unserer Bürgerschaft in wirthschaftlichen Grenzen erhalten, sondern auch zahlreiche Schäden an den Hausleitungsanlagen, Hauptabsperrhähnen etc. aufgedeckt, durch welche bis dahin unglaubliche Quantitäten Wasser unbenutzt verloren gegangen sind. Der Druck im Leitungssystem unserer Stadt ist während des ganzen Berichtsjahres durchaus normal gewesen; Wassermangel ist selbst in den höchsten Etagen der Häuser zu keiner Jahres- und Tageszeit hervorgetreten und die Wasserversorgung hat durchweg ohne jegliche Druckreduction auch während der Nachtstunden stattfinden können. Die Zahl der zur Zeit im Leitungssystem der Stadt im Betriebe befindlichen Wassermesser beträgt ca. 2500; die Grundstücke (ca. 1800) welche unter Controle stehenden werden im Laufe der beiden nächsten Jahre mit Wassermessern versehen werden. In finanzieller Beziehung werden sich voraussichtlich die Erwartungen erfüllen, welche bei der Feststellung des vorjährigen Etats gehegt wurden; die Einnahme an Wasserzins wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, das Etatssoll annähernd erreichen, und wenn auch in den einzelnen Etatstiteln, wie z. B. bei den Conventionalstrafen — und zwar bei den letzteren erfreulicher Weise — Mindereinnahmen zu verzeichnen sind, so werden denselben doch bei anderen Etatspositionen entsprechende Mehreinnahmen gegenüberstehen. Die Zahl der Wasseranschlüsse an die Prangenauer Leitung ist um 25 gegen 36 im Vorjahre gewachsen; die Gesammtzahl derselben beträgt zur Zeit 4087. Störungen im Betriebe sind, abgesehen von einzelnen durch den Frost des außergewöhnlich strengen Winters verursachten Rohrbrüchen, nicht vorgekommen.

II. Die Qualität des Pelonker Quellwassers ist durch wiederholte Reinigung des Hochreservoirs, sowie durch systematische Spülung des ganzen Leitungssystems während des Berichtsjahres durchweg tadellos gewesen; trotzdem ist aber die erhoffte rege Benutzung dieser sanitären Anlage nicht eingetreten. Von dem disponiblen Wasserquantum werden immer nur noch circa 10 Proc. verbraucht. Neuanschlüsse sind nur 3 gegen 7 im Vorjahre zur Ausführung gebracht. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß im Laufe des nächsten Jahres eine Steigerung in den Consumverhältnissen der Pelonker Leitung eintreten wird, so haben wir uns leider entschließen müssen, das Etatssoll an Wasserzins im Voranschlag für das Jahr 1888/89 um circa 1400 Mk. herabzusetzen.

III. Die Tempelburger Wasserleitung, welche seither zum Ressort der Bauverwaltung gehörte, ist im Laufe des Berichtsjahres aus Zweckmäßigkeitsgründen auf die Verwaltung der Wasser- und Canalisationswerke übernommen worden. Die aus dem 17. Jahrhundert stammende und seiner Zeit ganz aus Holz hergestellte Leitungsanlage ist sehr verfallen und kann nur durch fortwährende, von Jahr zu Jahr wachsende Reparaturen betriebsfähig erhalten werden. Die Einnahmen sind sehr gering und betragen zur Zeit nur 45 Mk., während die Unterhaltungskosten für das nächste Etatsjahr ebenso wie im Berichtsjahre auf 1300 Mk. veranschlagt sind. Die anderweite, mit keinen oder doch wesentlich geringeren Kosten verbundene Nutzbarmachung dieser Leitungsanlage ist zur Zeit Gegenstand eingehender Erwägung unserer Verwaltung.

IV. Das Canalsystem ist um 4 neue Revisionsschächte erweitert worden; außerdem wurden 26 neue Canalanschlüsse ausgeführt, so daß die Gesammtzahl der letzteren nunmehr 4344 beträgt. Im Betriebe der Canalisation und der Rieselfelder sind Störungen nicht vorgekommen. Der mit der Firma Aird unterm 27. Februar 1884 über den Betrieb und die Unterhaltung dieser Anlagen auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossene Vertrag ist auf Antrag des Herrn Aird unter Ihrer Zustimmung auf weitere fünf Jahre verlängert worden. (Forts. f.)

Vermischte Nachrichten.

* [Ein Standbild der Loreley am Rio Plata.] Ein in Buenos-Ayres ansässiger Rheinländer will zur Erinnerung an den deutschen Rhein, an dem er seine Jugend verlebt hat, in seinen Besitzungen auf einem Felsen am Rio Plata ein Standbild der Loreley aufstellen. Das Kunstwerk, aus dem Atelier des Berliner Bildhauers Albert Manthe hervorgegangen, ist soeben für den Guß vollendet worden. Dem Wunsche des Auftraggebers gemäß hat der Künstler seiner Schöpfung den Sohn'schen Stich des Loreleybildes zu Grunde gelegt.

* [Biervorgänge in München.] Die Münchener „N. Nachr." berichten vom 25. März: Am Salvatorkeller kam es gestern Abend zu argen Ausschreitungen. Einem Besucher des Kellers, der zweifelsohne absichtlich mit Cylinderhut und in Begleitung mehrerer Kameraden erschienen war, wurde beim Betreten der Halle der Hut angetrieben. Er drehte sich um und schlug mit seinem Kruge den ihm Zunächststehenden, der völlig unbetheiligt war, derart auf den Kopf, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte und in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Es entstand nunmehr eine große, allgemeine Schlägerei in der Halle und im Garten. Die als Wurfgeschosse benützten Krüge flogen über den Zaun hinaus auf die Straße. Viele Personen wurden erheblich verletzt. Mittelst Telephon wurde Gendarmerie zu Pferd und zu Fuß requirirt, die Zuchthaus-Wache mußte geholt werden, und es wurden eine Reihe von Personen verhaftet. Schließlich erschien ein Piquet von fünfzig Mann des ersten schweren Reiter-Regiments auf dem Platze, welches von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte, worauf es denn endlich gelang, den riesigen Skandal zu beenden. Als die schweren Reiter unter Führung eines Lieutenants anrückten, wurden sie mit Gejohle und Schmähungen empfangen und mit Steinen beworfen. Nur der Ruhe und Kaltblütigkeit des Offiziers und der Mannschaft ist es zu verdanken, daß trotz der Herausforderungen anfangs garnicht und später in der schonendsten Weise von dem in einem solchen Fall gegebenen Recht, die Waffen zu benutzen, Gebrauch gemacht wurde. Der heutige Polizeibericht schreibt hierüber: „Gestern Nachmittag kam es auf dem Salvatorkeller wiederholt zu groben Excessen, welche schließlich in einen förmlichen Krawall ausarteten. Da zur Bewältigung desselben auch die von der Polizeidirection abgesandte Gendarmerieverstärkung, sowie eine von der Zuchthauswache requirirte starke Infanteriepatrouille nicht ausreichend waren, mußte Succurs aus der Kaserne der schweren Reiter herbeigeholt werden. Erst nun gelang es, die größtentheils nur aus halbwüchsigen Burschen bestehenden Excedenten zurückzudrängen und den Platz, sowie die zur inneren Stadt führenden Straßen zu säubern. Die schweren Reiter waren veranlaßt, von der Waffe Gebrauch zu machen. Der Ausschank des Salvatorbieres auf dem Zacherlkeller ist nunmehr polizeilich vollständig eingestellt." — Wie uns noch gemeldet wird, wurde der Gendarm Lößl so schwer im Gesicht verletzt, daß er ins Lazareth gebracht werden mußte. Es wurden bereits mehr als 20 Excedenten verhaftet.

Boizenburg, 27. März. In der vergangenen Nacht sind, der „Magd. Ztg." zufolge, durch das Hochwasser **neun Personen ertrunken.**

Kassel, 27. März. Die **Fulda ist rapid gestiegen** und oberhalb Kassels aus den Ufern getreten. Die untere Neustadt steht theilweise unter Wasser.

Zuschriften an die Redaction.

Die Passage am Jacobsthor ist hauptsächlich für Lastfuhrwerke gegenwärtig, und zwar schon seit einigen Tagen, haarsträubend. In der Schneedecke sind derartige Löcher ausgefahren, daß zwei Pferde mit einem leeren Lastwagen Mühe haben durchzukommen; bei großen Lastfuhren hat man sehr häufig die gräßlichste Pferdequälerei vor Augen. Ein Arbeiter hackt bisweilen die Löcher zu, wodurch natürlich daneben neue entstehen. Wenn wenigstens auf dieser etwa 15 Meter langen Strecke unmittelbar am Thore durchweg ein Geleise aufgehackt würde! Jeder Hausbesitzer muß bis zu einem bestimmten Termine die Schnee- und Eisdecke vor seinem Hause fortschaffen lassen. Warum muß das am Jacobsthor nicht auch geschehen? Hoffentlich bedarf es nur eines Hinweises darauf, um den armen Lastpferden ihr Dasein erträglicher zu machen.

Ein Anwohner des Jacobsthors.

Standesamt.

Vom 28. März.

Geburten: Schmiedegef. Carl Engler, S. — Bäckermstr. Alexander Straube, S. — Seefahrer Johann Tosch, S. — Oeconom Hermann Groth, S. — Arb. Carl Liedtke, S. — Maler Wilhelm Pallasch, S. — Gelbgießergef. Johannes Neumann, S. — Schuhmachergef. Rudolf Sattler, T. — Maurergef. Wilhelm Meitzen, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Simon Rozmaity und Mathilde Rosalie Barbara Mierau. — Arbeiter Eduard Richard Schulz und Louise Auguste Wilhelmine Albertine Matschkowski. — Kornwerfer Carl Heinrich Gustav Pastewski und Clara Adelheid Schönrock. — Comtoirist Ernst Reinhold Max Wolff und Selma Meta Erban. — Zimmergeselle Paul Johannes Mieling und Bertha Helene Raabe. — Praktischer Arzt, Dr. med. Emil Friedrich Götz und Clara Agnes Caroline v. Flottwell. — Arbeiter Jacob Krämer in Langenau und Veronica Ebert in Wartenburg.

Heirathen: Seefahrer Franz Albert Schidlitzki und Wittwe Friederike Amalie Omnitz, geb Karpischewski. — Arbeiter Ernst August Klomhuß und Anna Maria Engler.

Todesfälle: Arb. Carl Stein, 63 J. — T. d. Arb. Ferdinand Gaudeck, 6 J. — T. d. Schneidermeisters Carl Felske, 6 J. — T. d. Schiffseigners Johann Dittmann, 5 W. — S. d. Böttchergef. August Hübner, todtgeb. — T. d. Schuhmachergef. David Roßbacher, 3 J. — Frau Julianna Caroline Rapelius, geb. Pich, 64 J. — Stadtpostbote Hermann Freytag, 58 J. — Arb. August Schmidt, 40 J. — Wittwe Caroline Florentine Wedhorn, geb. Papenfuß, 63 J. — Schuhmachergeselle August Speer, 43 J. — Tischlergeselle Gottlieb Grenz, 44 J. — T. d. Tischlermeisters Adolf Fehlau, $2^3/_4$ J. — Unehel.: 2 T.

Am Charfreitage, den 30. März 1888,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Prediger Pfeiffer. 10 Uhr General-Superintendent Dr. Taube. 5 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Gründonnerstag 1 Uhr und Charfreitag $9^1/_2$ Uhr.

St. Johann. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Gründonnerstag Mittags 1 Uhr und Charfreitag Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachm. 3 Uhr Archidiac. Blech. Beichte Morg. 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachm. 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Prediger Schmidt. (Aufführung liturgischer Gesänge.)

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion $9^1/_2$ Uhr Morgens.

St. Bartholomäi. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Consistorialrath Koch. Die Beichte Morgens 9 Uhr Consistorialrath Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht derselbe. Die Gesänge hierzu sind an den Kirchenthüren zu haben.

Heilige Leichnam. Vormittags $9^1/_2$ Uhr und Nachmittags 2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morg.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. $10^1/_2$ Uhr Gottesdienst und Feier des h. Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte Gründonnerstag Nachm. 3 Uhr und Charfreitag Vorm. 10 Uhr Divisionspfarrer Collin. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Gottesdienst für die Civilgemeinde mit Abendmahlsfeier. Beichte 9 Uhr Divisionspfarrer Köhler.

Schulhaus zu Langfuhr. Vorm. $10^1/_2$ Uhr Gottesdienst mit Feier des h. Abendmahls. Beichte unmittelbar nach der Predigt Prediger Pfeiffer.

St. Barbara. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Gründonnerstag Nachm. 3 Uhr und Charfreitag Morgens 9 Uhr. Abends 5 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte Prediger Fuhst.

St. Salvator. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9 Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Nachm. 5 Uhr ebenso Sonnabend 5 Uhr Passionsgebet.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Abendmahlsfeier Prediger Mannhardt. Nachm. 3 Uhr Dankpredigt Candidat Kieferndorf.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Nachm. 2 Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Abends 6 Uhr Passionsandacht.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. $4^1/_2$ Uhr Passionsandacht Prediger Pfeiffer. Abends 6 Uhr Predigt, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachm. $2^1/_2$ Uhr Pastor Kötz.

Evangel.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 9 Uhr Hauptgottesdienst und hl. Abendmahl (Beichte 8 Uhr) Prediger Duncker. 3 Uhr Feier des Todes Jesu. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Trauerandacht 9 Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionspredigt.

St. Nicolai. $9^1/_2$ Uhr Predigt Prälat Landmesser. Nachm. 3 Uhr polnische Predigt Vicar Rucinski.

St. Joseph-Kirche. Morgens 7 Uhr Anfang des Gottesdienstes.

St. Brigitta. Gottesdienst 8 Uhr. Nachm. 5 Uhr Passionspredigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner. Abendmahlsfeier.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. $9^1/_2$ Uhr und Nachmittags $4^1/_2$ Uhr Betstunde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. März.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,00	50,60
April-Mai . .	165,50	165,50	4% ruff.Anl.80	77,60	77,40
Juni-Juli . .	170,50	170,00	Lombarden .	29,70	29,90
Roggen			Franzosen . .	86,70	86,50
April-Mai . .	120,20	120,50	Cred.-Actien	140,60	140,10
Juni-Juli . .	124,70	124,70	Disc.-Comm.	199,00	198,70
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	165,90	164,90
200 ℔			Laurahütte .	91,50	91,90
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	160,30	160,50
Rüböl			Russ. Noten	168,30	167,05
April-Mai . .	44,50	44,10	Warsch. kurz	168,05	166,80
Sept.-Okt. . .	45,90	45,50	London kurz	—	20,335
Spiritus			London lang	—	20,28
April-Mai . .	95,00	94,90	Russische 5%		
Mai-Juni . .	95,90	95,90	SW-B.g.A.	53,30	52,70
April-Mai . .	31,20	30,80	Danz. Privat-		
Mai-Juni . .	31,70	31,30	bank	139,90	139,90
4% Consols .	107,00	107,00	D. Oelmühle	120,90	120,70
$3^1/_2$% westpr.			do. Priorit.	114,90	114,80
Pfandbr. . .	98,40	98,50	MlawkaSt-P	107,60	107,50
do. II.	98,40	98,50	do. St-A	48,10	47,80
do. neue . . .	98,40	98,50	Ostpr. Südb.		
5% Rum.G.-R.	92,25	92,10	Stamm-A.	79,50	78,25
Ung. 4% Gldr.	77,20	77,00	1884er Russ.	91,50	91,00

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $216^3/_8$, Franzosen $173^1/_8$, Lombarden 58, ungar. 4% Goldrente 76,90, Russen von 1880 —, Tendenz: fest.

Wien, 28. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 272,20, Franzosen 215,60, Lombarden 73,25, Galizier 191,00, ungar. 4% Goldrente 96,20. Tendenz: still.

Paris, 28. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,20, 3% Rente $82,22^1/_2$, ungar. 4% Goldrente $77^1/_2$, Franzosen 433,75, Lombarden 163,75, Türken 13,90, Aegypter 398,75. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 38,20, weißer Zucker per laufenden Monat 40,30, per April 40,50, per April-Juni 40,60. Tendenz: ruhig.

London, 28. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols $101^{15}/_{16}$, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 $79^1/_2$, 5% Russen von 1873 $92^5/_8$, Türken $13^3/_4$, ungar. 4% Goldrente $76^5/_8$, Aegypter $79^1/_8$, Platzdiscont $1^1/_4$ % Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 $15^1/_2$, Rübenrohzucker $14^1/_8$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 28. März. Wechsel auf London 3 M. 120,35. 2. Orient-Anleihe $98^5/_8$, 3. Orient-Anleihe $98^1/_2$.

Liverpool, 27. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Dhollerah fine $4^3/_4$ d. Middl. amerikan. Lieferung: per März $5^1/_4$ Käuferpreis, per März-April $5^1/_4$ do., per April-Mai $5^{17}/_{64}$ Verkäuferpreis, per Mai-Juni $5^9/_{32}$ do., per Juni-Juli $5^{19}/_{64}$ do., per Juli-August $5^5/_{16}$ Käuferpreis, per August-Septbr. $5^5/_{16}$ do., per Septbr. $5^5/_{16}$ do., per Septbr.-Oktbr. $5^{13}/_{64}$ d. do.

Newyork, 27. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin $95^1/_2$, Wechsel auf London $4,85^3/_4$, Cable Transfers $4,88^1/_4$, Wechsel auf Paris $5,20^5/_8$, 4% fund. Anleihe von 1877 $125^1/_4$, Erie-Bahn-Actien $23^1/_4$, Newyork-Central-Actien $104^1/_8$, Chic. North Western-Act. $105^7/_8$, Lake-Shore-Actien $88^7/_8$, Central-Pacific-Actien $27^5/_8$, North-Pacific-Preferred-Actien 43, Louisville u. Nashville-Actien $52^3/_4$, Union-Pacific-Actien $50^3/_4$, Chic.Milw.- u. St. Paul-Actien $70^3/_4$, Reading und Philadelphia-Actien $55^3/_4$, Wabash-Preferred-Actien $21^1/_2$, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien $6[illegible]^3/_4$, Illinois Centralbahn-Actien 115, St. Louis und St. Franc. pref. Actien $63^1/_2$, Erie second Bonds $95^1/_4$.

Rohzucker.

Danzig, 28. März. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco Hafenplatz ist 22,25 M.

Magdeburg, 28. März. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz für Basis 88° R. 22,90 M. Termine: März 14,05 M Käufer, April $14,12^1/_2$ M do., Mai $14,32^1/_2$ M do., Juni 14,45 M do., neue Campagne 12,75 M do. (Schlußcourse.) Tendenz: ruhig. März $14,02^1/_2$ M Käufer, April $14,12^1/_2$ M do., Mai $14,32^1/_2$ M do., Juni 14,45 M do., neue Campagne $12,72^1/_2$ M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. März. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Thorn. Altmann, Scheyer a. Berlin, Jenrich a. Bernburg, Heydtmann a. Rostock, Gepner a. Quakenbrück, Hartwig a. Leipzig, Hartung a. Dresden, Planer a. Nürnberg, Griebel a. Frankfurt, Kaufleute. Voigt a. Stettin, Fabrikant. Werner a. Sargau, Gutsbesitzer.

Hotel de Berlin. v. Tevenar a. Johannesthal, Baath a. Neumünsterberg, Mac Lean a. Roschau, Frau Roß, Roß jun. a. Luisenberg, Rittergutsbesitzer. Schmidt aus Breslau, Reg.-Assessor. Frau Bahldieck a. Eutin, Rentiere. Erdmann, Klein, v. d. Osten a. Dresden, kgl. Hof-Schauspieler. Heim a. Nürnberg, Hausdorf a. Köln, Gehrke a. Leipzig, Richter, Fröhlich a. Dresden, Plachte, Schröder a. Berlin, Behrend a. Hamburg, Tobias a. Dessau, Kaufleute. Rumberg a. Königsberg, Oberstlieutenant. Trausfeld a. Königsberg, Major.

Hotel Deutsches Haus. Braunersdorf a. Writzkow, Besitzer. Frau Vogt, Gutsbesitzerin bei Dirschau. Rübezahn a. Schübben-Zanow, Besitzer. Brauer a. Beisken, Bieber a. Mewe, Raschkowski nebst Gemahlin a. Graudenz, Barowsky a. Chemnitz, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wernersdorf Band 1, Blatt 3a auf den Namen der Besitzer **Eduard** und **Rosalie** geborenen **Laskowski-Treppenhauer**'schen Eheleute eingetragene, zu Wernersdorf belegene Grundstück

am 30. April 1888,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2028,81 M. Reinertrag und eine Fläche von 67,2450 Hektar zur Grundsteuer, mit 384 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Zu dem Grundstücke gehört ein Antheil am gemeinschaftlichen Artikel 7, 38, 39 und 40.

Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (8220

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. April 1888,

Vormittags 11¼ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Marienburg, 23. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Gartz Blatt 9, auf den Namen des **Joseph Roman Bartsch** eingetragene, zu Gr. Gartz belegene Grundstück

am 11. Mai 1888,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2877,72 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 99,13,30 Hectar zur Grundsteuer, mit 630 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9134

am 12. Mai 1888,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mewe, den 3 März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Dirschau, Band 5, Blatt 5, A.-Nr. 85, auf den Namen des Pferdehändlers **Meyer Laudon** zu Dirschau eingetragene, zu Dirschau belegene Grundstück

am 30. Mai 1888,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle Pommerschestr. 5 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 645 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt, bei einer Hofraumfläche von 2 Ar, 39 Quadratmeter.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9832

am 1. Juni 1888,

Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dirschau, den 24. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Hypotheken-Urkunde über 600 M. Darlehn, eingetragen aus der Schuldurkunde vom 27. Juli 1850 am 30. Juli 1850 für den Rentier Nathanael Tesch zu Langfuhr in Abth. III. Nr. 1 a. des dem Besitzer Josef Grosch gehörigen Grundstückes Neukrug, Bd. I, Blatt 8, umgeschrieben für den Buchhalter Rudolf Berkau zu Danzig am 20. März 1879, gebildet aus dem Hypothekenbriefe vom 20. März 1879, der Schuldurkunde vom 27. Juli 1850 und dem Abtretungsvermerke vom 20. März 1879 ist angeblich verloren gegangen und soll auf den Antrag der Rechtsnachfolger des eingetragenen Gläubigers behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden.

Es wird deshalb der Inhaber der Hypotheken-Urkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 14. Juli 1888,

Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 22 — seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben behufs neuer Ausfertigung erfolgen wird.

Carthaus, den 26. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 2. Mai 1887 sind die Interimsscheine zu folgenden 3½ procentigen Anleihescheinen des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen V. Ausgabe und zwar

Buchstabe A Nr. 1—400 à 3000 M. über 1 200 000 M.,
Buchstabe B Nr. 1—500 à 2000 M. über 1 000 000 M.,
Buchstabe C Nr. 1—900 à 1000 M. über 900 000 M.,
Buchstabe D Nr. 1—1200 à 500 M. über 600 000 M.,
Buchstabe E Nr. 1—1500 à 200 M. über 300 000 M.,

zusammen über 4 000 000 M. ausgefertigt, was mit Bezug auf § 2 der Bedingungen zu dem gedachten Allerhöchsten Privilegium hierdurch veröffentlicht wird.

Danzig, den 26. März 1888.

Der Landes-Director der Provinz Westpreußen.
In Vertretung.
Fuß. (9893

Bekanntmachung.

Die Ausführung der für den Neubau der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg in Pomm. nothwendigen Maler- und Anstreicher-Arbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 11. April 1888,** Vormittags 10 Uhr, an den Königlichen Regierungs-Baumeister Hrn. **Hohenberg** in Lauenburg i./P. — Bau-Bureau — einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen und Zusammenstellungen können im Bureau des genannten Bauleitenden eingesehen, sowie auch von da gegen Einsendung von 3 M. bezogen werden. (9854

Stettin, den 15. März 1888.

Der Landes-Director der Provinz Pommern.
Dr. Freiherr **von der Goltz.**

Bekanntmachung.

Die beiden Vordergebäude, die sich daran anschließenden Flügelbauten und das Abortgebäude auf dem am Markte zu Konitz (Westpr.) gelegenen Postgrundstück, sowie das Vorderhaus auf dem an letzteres grenzenden Grundstück Nr. 81 sollen behufs Errichtung eines neuen Postgebäudes zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen für den Verkauf und Abbruch der Gebäulichkeiten liegen bei dem Kaiserlichen Postamte in Konitz (Westpr.) zur Einsicht aus und können daselbst bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **12. April 1888,** Mittags 12 Uhr, an das Kaiserliche Postamt in Konitz (Westpr.) einzusenden. Die Eröffnung der eingegangenen Angebote wird zur bezeichneten Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter in dem Dienstzimmer des Postamtsvorstehers daselbst stattfinden. (9937

Bromberg, den 27. März 1888.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
J. V.:
Wehlack.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die Arbeiten einschließlich Material-Lieferung zur Herstellung eines einmaligen Oelfarben-Anstrichs des eisernen Ueberbaues von 2 Jochen der Weichselbrücke bei Graudenz, je 8727 qm Anstrich-Fläche, sollen verdungen werden. Verdingungstermin am 23. April d. Js., Vormittags 12 Uhr, bis zu welchem Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei an den Unterzeichneten einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im Amtszimmer, Rheden'er Straße Nr. 6a aus, können daselbst auch gegen Einsendung von 0,50 M. bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (9855

Graudenz, den 22. März 1888.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schulte.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Es sollen die nachbezeichneten Lieferungen und Arbeiten verdungen werden:

1. Die Materiallieferungen und Arbeiten zur Erbauung je eines Wasch- und Backhauses auf dem Bahnhofe Subkau und Morroschin,
2. desgleichen zur Erbauung je eines Wasch- und Backhauses auf den Haltestellen Gruppe, Nitzwalde und Melno,
3. Die Lieferung von 250 Cbm. Feldsteine nach dem rechten Weichselufer oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Graudenz.

Verdingungstermine am 12. April d. Js. bezüglich des Looses Nr. 1 um 10 Uhr Vormittags, bezüglich des Looses Nr. 2 um 11 Uhr Vormittags, bezüglich des Looses Nr. 3 um 12 Uhr Vormittags, bis zu welchem Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei einzureichen sind. Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen im Amtszimmer, Rheden'er Straße Nr. 6a aus, können daselbst auch gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 M. für je ein Loos bezogen werden. Zuschlagsfrist je 2 Wochen.

Graudenz, den 22. März 1888.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schulte. (9855

Das Progymnasium zu Berent,

dessen Lehrziel die Reife für die Prima eines Gymnasiums ist, beginnt das neue Schuljahr am 12. April d. Js. — Das Schulgeld beträgt 5—10 M. monatlich.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt entgegen (9743

Der Dirigent
Dr. Kummrow.

Donnerstag, den 12. April cr. beginnt an dem hiesigen vollberechtigten Realprogymnasiums das neue Schuljahr. — Die Schüler erhalten bei der Versetzung nach Ober-Secunda das wissenschaftliche Befähigungszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Seit Ostern 1887 ist mit der Anstalt eine Vorschule verbunden, es werden daher Knaben vom ersten schulpflichtigen Alter an aufgenommen. Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete vom 7. bis 12. April bereit sein.

Riesenburg, 23. März 1888.

Müller, Rektor.

Staatlich concessionirte

Militär-Vorbereitungsanstalt zu Bromberg.

Vorbereit. für alle Milit.-Exam. u. f. Prima. — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — **Pension.** — Bei der geringen Anzahl von Schülern besondere Berücksichtigung eines jed. Einzelnen. — **Halbjähr. Cursus f. das Einj.-Freiw.-Examen.** — Vorbereit. f. Prima u. f. d. Portepée-Fähnrichs-Prüfung i. d. kürzesten Zeit. — Stets die besten Resultate. — Anfang d. Sommercursus am 9. April cr. — Auf Wunsch Programm.

Geisler, Major z. D.,
Danzigerstraße 162. (9731

Zur gefälligen Kenntnißnahme!

Von Ostern d. Js. ab werde ich den Lehrplan meiner Schule in der Art umgestalten, daß er mit **Fortfall des Lateinischen** im Wesentlichen mit dem der **lateinlosen, höhern Bürgerschulen** übereinstimmt. Das Schulgeld in den drei untern Klassen beträgt 6 M. pro Monat. Mit der Anstalt ist eine Vorschule unter männlicher Leitung verbunden. Zur Annahme von Schülern und zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich täglich von 11—1 Uhr Vorm. und 4—5 Uhr Nachm. bereit.

B. Zeitz, Hundegasse 48.

Ich bin genesen und habe den Unterricht selbst wieder aufgenommen. Sprechst. Vorm.

Anna von Parpart,
Portraitmalerin. (9969

Gründlicher Klavier-Unterricht wird nach bewährter Methode ertheilt, 10 Stunden für 5 M. Gef. Offerten unter 9958 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, Hauptgewinn 90 000 M., Loose à 3 M.
Stettiner Lotterie, Hauptgewinn 20 000 M. Loose à 1 M.
Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 9. Juni, Loose à 3 M.
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Mai, Loose à 3 M.

zu haben in der
Expedition der Danz. Zeitung.

Königl.

Preuß. 178. Klass.-Lott.

Ziehung 1. Kl. 3. u. 4. April cr. Originalloose auf Depotscheine 1/1 M. 50, 1/2 M. 25, 1/4 M. 12½. Antheilloose:

1/8	1/16	1/32	1/64
M. 6,25	3,25	1,75	1,00.

Gleicher Preis f. alle Klass. Planmäßige Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Prospecte gratis.

Preußische Loose in jegl. Posten kauft und bittet um Offerten nur unt. Preisang. (billigst berechnet) **Heinrich Lanz,** Offenbach am Main. (9804

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Niederlagen bei den Herren **Herm. Lepp, H. Eutz, Gustav Jäschke, Ad. Eick, Friedrich Groth, J. Löwenstein, Paul Liebert, Albert Neumann, Leo Brügel, A. W. Prahl, Gebr. Paetzold, Rud. Roemer, Carl Studti, G. Berent, Joh. Wedhorn, Willy Kraatz, O. G. Schulz, A. E. Schmidt, E. F. Sontowski, J. Jantzen, Aloys Kirchner, H. Manteuffel, Oscar Unrau** und **B. L. von Kolkow,** Danzig; **Gustav Löschmann,** Langfuhr; **Paul Unger,** Zoppot; **G. Berent,** Carthaus. (4994

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebelsaftes in richtiger Zubereitung bei **Husten-, Lungen-, Brust-** und **Halsleiden** findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der **O. Tietze's Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 und 25 Pf. In Danzig nur bei den Herren: **Herm. Lietzau,** Apotheke zur Altstadt und **F. Günther jr., Berg-Neustadt.**

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Münchener Augustiner-Bräu à Fl. 18 Pf., 18 Fl. für M. 3,00 verkauft **A. Mekelburger,** Gr. Wollwebergasse 13. (9953

Unsern Abnehmern machen hierdurch die Mittheilung, daß wir Herrn

R. Steffen, Berlin SW., Zimmerstraße 78

die General-Vertretung unserer Brauerei für ganz Nord-Deutschland übertragen haben, und bitten Aufträge genannten Herrn direct zugehen zu lassen.

Actien-Brauerei Kil's Colosseum, München.

Bezugnehmend auf obige Erklärung der Brauerei theile ergebenst mit, daß ich **stets Lager in Bieren obiger Brauerei vorräthig halte und werden gefällige Aufträge promptefte Erledigung finden.**

Hochachtungsvoll

R. Steffen,
Berlin SW., Zimmerstraße 78.

Telegramm-Adresse: Colosseum-Bräu, Berlin.
Telephon II. 6032. (9936

Wegen gerichtlichen Verkaufs des Hauses und Räumung des Laden-Lokales Langgasse 16 werden Glacée- Seide- Zwirn- **Handschuhe** in allen Farben, in allen Größen, in guter Qualität **sehr billig ausverkauft.** (9962

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

138 Cubikmeter gesprengten Feldsteinen

zum Neubau eines Gefängnisses hierselbst soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden, und sind Angebote unter Benutzung der vorgeschriebenen Angebots-Formulare mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei an den Unterzeichneten bis

Sonnabend, den 7. April,

Vormittags 11½ Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen nebst Angebotsformularen liegen in meinem Amtszimmer zur Einsicht aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 0,80 Mk. von dort bezogen werden.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Auf die in Stück 11 des Amtsblattes der Königlichen Regierung vom Jahre 1888 bekannt gemachten Bewerbungsbedingungen wird hiermit noch besonders verwiesen.

Lauenburg, den 27. März 1888.

Schwarze,
Königlicher Regierungs-Baumeister. (9899

Oehlrich'sche höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Bildungsanstalt

Hundegasse 42.

Das neue Schuljahr beginnt am 12. April, und zwar für die Schule um 9 Uhr Vormittags und für das Seminar um 3 Uhr Nachmittags. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich am 9., 10. und 11. April in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr bereit sein. In die unterste Klasse werden die Schülerinnen **ohne Vorbereitungen** aufgenommen. Für die Aufnahme in das Seminar genügen schriftliche Anmeldungen, wenn dieselben von einem Zeugnisse der Reife seitens einer voll ausgestalteten höheren Töchterschule begleitet sind; doch werden dieselben bis spätestens zum 7. April erbeten. Für Aspirantinnen, welche ohne ein solches Zeugniß aufgenommen zu werden wünschen, wird eine schriftliche Prüfung am 11. April, Nachmittags 3—6 Uhr, und eine mündliche am 12. April, Vormittags 11—1 Uhr, abgehalten werden. (9968

Dr. Scherler.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg

schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien-Versicherungen **gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion, sowie gegen Spiegelglas-Bruchschäden.** Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten

Th. Dinklage, Danzig,
4904) **Breitgasse Nr. 119.**

Die Königliche Apotheke

Heilige Geistgasse 25,
Ecke der Ziegengasse,

habe ich gekauft und am heutigen Tage übernommen.

Danzig den 24. März 1888. (9807

Apotheker M. Schwonder.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf.

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer. (8136

J. Penner

67, Langgasse 67,
Eingang Portechaisengasse,
empfiehlt

Corsets

in neuesten Facons,
größter Auswahl,
zu billigsten Preisen.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modeni's

Bart-Erzeuger.



Vorher — Nachher

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für Haut. Discretester Versandt. Flacon 2,50 M., Doppel-Flacon 4 M. Allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi in Cöln a. Rh., Eau de Cologne und Parfümerie-Fabrik.** (8193

An Beinschäden-Leidende

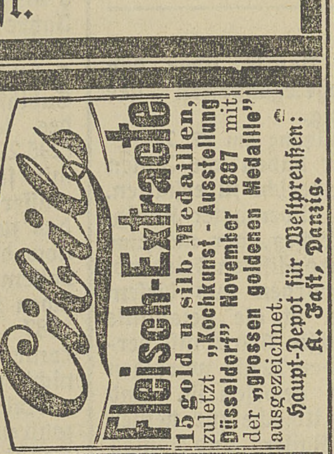
(Krampfader-Geschwüre sogen. Salzfluß) sende gratis Zeugnisse über Heilung selbst 30 Jahre alter Wunden: Apotheker **Maaß,** Muskau i. Schles. (4903

של פסח

Cichorien

soeben eingetroffen

G. Berent,
neben der Hauptwache.



Medicinal-Tokayer

(unt. perm. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin vom Weinbergebesitzer

Ern. Stein

in Erdö-Bénye bei Tokay garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel **bei allen Krankheiten empfohl.** verkauft **zu Engros-Preisen.**

Schutzmarke.

General-Depot:
Oscar Voigt, Danzig,
Hotel de St. Petersburg,

ferner zu haben bei Machwitz u. Gawandtka, Aloys Kirchner, Hermann Helfer, Danzig. Sommer, Oliva.

Jede Flasche und Kapsel muß den Namen der Firma tragen.

Depots vergebe zu günstigen Bedingungen. (7455

Oster-Scherze

in Eierform und als Attrapen, sowie Eier aus Seife empfing soeben in den neuesten Mustern.

Ferner empfehle Eierfarben in 10 verschiedenen Nuancen, per Pack 10 und 5 Pf. (9817

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Beste Qualität.

Corset-

Ausverkauf.
Langgasse Nr. 16.

G. Deutschland,
Langgasser Thor,
empfiehlt in großer Auswahl
Neuheiten in Filz- und Seidenhüten,
Confirmanden- u. Knaben-Hüte,
Gloria-Regenschirme unter Garantie (Seide m. Wolle) elegant ausgestattet, nur 4,50 M., mit ff. Horngriffen oder echten Patrigsstöcken nur 5 M. (9951

J. W. Neumann,
Danzig, Neugarten 18

empfiehlt sich zur Lieferung von: **Kohlensäure-Bier-Apparaten, Greger'schen Patent-Zapfhähnen, Patent-Reinigungs-Pumpen und zur Abänderung alter Apparate.**

Veraltete Luftdruck-Apparate werden auf Verlangen ebenfalls noch geliefert (6957

J. W. Neumann, Logen-Deconom.

Strohhüte modernisirt, färbt, wäscht schnell und gut

August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, (7550
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm bad. Ein Jed. d. dies liest verl. p. Postk. d ausf. ill Preisc. grat L. Weyl, Berlin W. 8 Leipzigerstr. 41.

Für 4 Mk. 50 Pf.

versenden **franco** ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (6370

Th. Coellen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Rectificirkohle

von bestem Material und vorzüglich geglüht empfiehlt billigst den **Spritfabriken und Destillationen** die Kohlenfabrik von

Schulze und Guse,
Hochzeit in d. Neumark.

Echten pommerschen, runden, rothgrauhäutigen

Riesen-Wruckensamen,

pro Pfund 2 M., hat verkäuflich **Dom. Klein-Jannewitz** per Lauenburg in Pomm.

Briefmark. kauft, tauscht u. verk. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60 ₰.

---

50 neue Spiritusfässer

(Inhalt ca. 650 Liter per Faß), nur gute Waare, sind sofort zu einem billigen Preise zu haben; auch sind alle Sorten Eichen-Stäbe bis 42" Länge zu haben.

Lauenburg i. P. (9967
Reinhardt Golk, Böttchermeister.

Speditions-Geschäft

in größerer Provinzialstadt, Haupt-Eisenbahn-Knotenpunkt Ostpr., ist wegen Todesfalls unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Offerten sub L. 16705 beförd. **Haasenstein u. Vogler,** Königsberg in Pr. (9932

Hotel-Verpachtung.

Ein Hotel unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei **Frederik Andersen,** Reitbahn Nr. 7. (9793

Einff. Damenhündchen rein weißer Seidenspitz, ist für 50 M. verkfl. Kohlenmarkt 29a.

Alte Kleidungsstücke werden gekauft. Bestellungen erbeten unter Adresse 9960 an die Exped. dieser Zeitung.

4000 Thaler

will ich **zur ersten Stelle** auf mein Geschäftsgrundstück cediren. Adressen unter Nr. 9792 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Ein junger Mann mit gediegenen Schulkenntnissen findet in einem hiesigen Waarengeschäft en gros eine Stelle als

Lehrling.

Bewerber wollen sich unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und der Abschrift ihrer Zeugnisse unter Nr. 9880 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Einen Lehrling

für das Comtoir sucht (9955

F. A. J. Jüncke.

Zur Erlernung der Landwirthschaft

findet ein junger Mann Aufnahme in Lewinno per Smazin, Kreis Neustadt W/Pr. (9945

Mit ca. 20000 Mark sucht ein junger Kaufmann ein Geschäft oder Fabrik zu kaufen resp. sich zu betheiligen.

Meldungen unter Nr. 9970 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension gesucht für einen Primaner des Kgl. Gymnasiums. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9952 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Langenmarkt Nr. 7,

vis-à-vis der Börse,

sind Comtoir-Räumlichkeiten in der Hange-Etage zu vermiethen. Näh. Brodbänkengasse Nr. 14 parterre im Bureau. (9927

Breitgasse 59 ist e. herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. (9827

Eine herrschaftliche Wohnung mit Küche zu vermiethen.
9796) Zoppot, Villa Sedan.

Oeffentliche Danksagung.

Der Unterricht im Englischen bei Herrn Henry Bode, tägl. 2 Std., w. in noch nicht ganz 2 Mon. s. vortheilh. f. mich, daß ich ihm nicht allein Danksage, sond. ihn a. and. empf. k.

Danzig, R. Scherpinski, Gr. Nonnengasse 1. (9963

Allen Denen, die sich am Begräbnisse meiner lieben Frau betheiligten, sage ich für ihre freundliche Theilnahme meinen herzlichsten Dank. **Godau, Sergeant.**

Ein Ingenieur-Taschenbuch, sowie ein Taschenkamm aus Schildpatt sind auf dem Wege von der Sandgrube nach Neugarten verloren gegangen. Es wird gebeten diese Gegenstände gegen Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Sammlung
für die Ueberschwemmten.

V. V. 3 M., Gustav Gaebel 20 M., Ungenannt 5 M., O. de V. 5 M., A. Scheinert 10 M., Frau Scheinert 3 M., P. O. Neufahrwasser 30 M., A. Ulrich 20 M., Geschwister Ulrich 15 M., Wieler und Hardtmann 100 M., gesammelt bei einem Jourfix in Langfuhr a. 25. März 4,50 M., J. M. W. 12 M., Dr. Kniewel 50 M., B. Th. 10 M., C. H. Keber 20 M., A. H. 10 M., Pfr. Radtke Bohnsack 10 M., C. Z. 30 M., Geh. Rath Abegg 100 M., Gutsbes. Abegg. u. Frau 20 M., F. W. 5 M., V. M. F. 5 M., Dr. H. F. 5 M., Schmidt 10 M., N. u. E. Th. 6 M., M. Q. 4 M., Fr. Hennings 300 M., C. H. 50 M., Frau Commerzienrath Link 50 M., Frau F. 3 M., J. R. 5 M., Siegmund Cohn 30 M., Stadt- und Kreisger.-Rath Thiele 10 M., Braun 3 M., Rentier Nachtigall 5 M., Oberlehrer Klein 3 M., Julius Hoppenrath 30 M., Frau Auguste Hoppenrath 10 M., J. C. O. 3 M., Julius Dromber 50 M.

Zusammen 1064,50 M.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig